forum
homosexualität
münchen e.V.

kellerjournal

münchen schwul

nr. 4/85

Inhalt

Meine Meinung	3
Das Buch	4
Mit der Realität leben	6
Selbsthilfegruppe	9
Aus der Lederszene	9
Versicherungsschutz	10
Prominente für die AIDs-Hilfe	10
Immunologische Veränderungen bei gesunden schwulen Männern	11
Süddeutsche Zeitung gegen Rosa Telefon	12
Stadtrat in München	14
Hoffnungsschimmer?	17
Die Hormone der Schwulen	17
Aus Neuseeland	18
Umgang mit der Polizei	19
Kurznachrichten	21
Presseschau	22
VSG-Nachrichten	24
Rätselecke	25
Waldschlößchen	26
Kalendarium	27

-Anzeige-

IMPRESSUM

Kellerjournal 4/85 6. Jahrgang

Das Kellerjournal erscheint zweimonatlich in einer Auflage von 5oo Stück. Der Selbstkostenpreis beträgt DM 1,2o ,

Inhaber, Verleger, Herstellung:
VSG - Verein für sexuelle Gleichberechtigung e.V.
Dachauer Str. 42, 8ooo München 2
PGiroK Nr. 6832-8o8, München (BLZ 7oo 1oo 8o)

Redaktion: Rüdiger Berg, Michael Lucan, Dieter Reiml, Claus Ryschawy, Guido Vael

Titel: Rüdiger Berg ("Zwitter" - Plastik von Karl Breudel)

Fotos: Claus Ryschawy (1), Michael Lucan (3)

Gestaltung: Michael Lucan, Guido Vael

Verantwortlich für diese Ausgabe: Michael Lucan

Verantwortlich für die Anzeigen: Claus Ryschawy

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck n u r mit Quellenangabe gestattet.

Das Kellerjournal ist erhältlich in:
Atelier 6, Bolt, Buddy, City Sauna, Colibri, Eagle, Follow me, Fred's Pub, Mr. Gay Cornelius, Klimperkasten, Lohengrin, Ochsengarten, Sodom, Tadzio, Teddy-Bar, Together und im VSG-Zentrum.

Meine Meinung

Die GRÜNEN, bekannt für ihre Neigung in sog. "Fettnäpfchen" zu treten, haben vor einiger Zeit u.a. durch einen Gesetzentwurf zur Streichung der §§ 175 u. 182 dafür gesorgt, daß das Tabu sexueller Beziehungen zwischen Kindern und Jugendlichen und Erwachsenen wieder in der Öffentlichkeit diskutiert wurde. Wieder ein Ansatz, dieses Tabu zu durchbrechen, der wegen der massiven Ablehnung der veröffentlichten Thesen, teils auch in den eigenen Reihen, nicht zur Ausführung kam. Angst und Vorurteile der Pädophilie und Kindersexualität gegenüber, vor allem auch die Päderasten betreffend, sind auch heute noch tief verwurzelt.

PÄDOS sind der größten gesellschaftlichen Tabuisierung überhaupt ausgesetzt. Und obwohl wissenschaftlich nicht haltbar, werden sie, auch von vielen Schwulen, immer noch mit gewalttätigen Kinderschändern gleichgesetzt und auch entsprechend behandelt.
Dabei ist gerade diese Ansicht nicht richtig; im Gegensatz zu einem Sexualneurotiker, der Kinder und Jugendliche zur sexuellen Befriedigung aus- und benutzen muß, und dies durch körperliche Gewalt oder Ausnutzen von Abhängigkeitsverhältnissen bewerkstelligt, handelt es sich bei einem PÄDO um einen Menschen, der Kinder und Jugendliche als in ihren Rechten und Bedürfnissen gleichberechtigt anerkennt und behandelt.
Der Weg zwischen diesen beiden Extremen, den jeder, der sich emotional und sexuell zu Kindern und Jugendlichen hingezogen fühlt, selbst suchen und finden muß, kann nur dann zu einer anerkennenswerten Ausdrucksweise von Liebe und Sexualität führen, wenn er sich in der Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem kindlichen Partner und zur Bewahrung seiner Rechte äußert. Daß man sich für die Rechte der Kinder und Jugendlichen einsetzt, statt sie ihnen zu nehmen, muß ebenso selbstverständlich sein, wie die Anerkennung ihrer Liebe als mindestens genauso ernsthaft und schützenswert wie eigene Gefühle.

Daß "Minderjährige" vor sexueller "Verführung" geschützt werden müßten, kann ich nicht ganz nachvollziehen, angesichts der Tatsache, daß Mädchen heute mit etwa 12, Jungen mit 13 Jahren geschlechtsreif werden. "Verführung" ist im Übrigen in einer Gesellschaft, die Sexualität nicht ausdrücklich bejaht, wohl die einzige Möglichkeit, überhaupt einmal in die sexuelle Praxis einzusteigen.
Ein "Schutzalter" aber hat nicht den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor ihrem eigenen Trieb, mit dessen organischer Reifung auch der Wunsch nach entsprechender Betätigung einhergeht, zum Inhalt. Vielmehr nimmt er ihnen die Möglichkeit, die Sexualität rechtzeitig in ihre Gesamtpersönlichkeit zu integrieren und die Fähigkeit zu partnerschaftlichen Beziehungen einzuüben, die auch in schwulen Kreisen erstaunlich vielen abgeht.
Kinder und Jugendliche, die doch alles, was der Mensch als soziales Wesen an Fähikeiten entwickelt, von anderen, erfahreneren Menschen lernen müssen, sollten auch im Bereich des sexuellen ebenso unterstützt werden dürfen. Dies nimmt bestimmt auch die Angst vor eigenen Experimenten und das durch eine pseudo-moralische Erziehung bedingte schlechte Gewissen, das schon vielen Menschen schwere seelische Not bereitet hat.
Der "Schutz", den unser Strafrecht Kindern und Jugendlichen bieten soll, bestraft nur die Folgeerscheinungen kindlicher Sexualität durch Strafandrohung gegen die Erwachsenen.
Dabei bestreitet niemand ernsthaft, daß Kinder und Jugendliche, aber auch alle anderen Menschen, vor sexueller Ausbeutung, die regelmäßig mit dem Auftreten von Gewalt in jeder Form vorliegt, geschützt werden müssen.

Bei einer Freundschaft zwischen einem Kind/Jugendlichen und einem erwachsenen Partner trägt dieser eine große Verantwortung. Seelische Not erwächst einem Kind auch und insbesondere dann, wenn es nicht geliebt, sondern ausgenutzt und dann allein gelassen wird. Das Kind wird auf derartigen Liebesentzug viel empfindlicher reagieren, als dies vielleicht bei einem Erwachsenen der Fall ist. Ein einmal im Stich gelassenes Kind kann aus dem erlebten Trauma im Leben, wenn überhaupt, nur sehr schwer wieder entkommen.

Daher muß eine eindeutige Trennung zwischen den Begriffen "Sexualneurotiker" und "Päderast" durchgeführt werden. Der Erfolg dieser Trennung sollte sein, daß den einen durch eine wohlüberlegte Therapie der Weg zu freier, menschlicher Sexualität geebnet wird, und die anderen in ihrer sexuellen und gefühlsmäßig eigenen Art akzeptiert und respektiert werden.

Kinder und Jugendliche sollen und müssen weiterhin vor gewalttätigen Mitmenschen geschützt werden.
Eine Beibehaltung derjenigen Straftatbestände aus dem Sexualstrafrecht, die einvernehmliche, gewaltfreie sexuelle Handlungen unter Strafe stellen,

ist dazu aber nicht notwendig.
Ich halte eine deutliche Senkung des "Schutzalters", z.B. auf 14 Jahre, so daß Kinder im Sinne des Gesetzes nicht betroffen wären, für durchaus angebracht.
Dies wäre zumindest ein erster Schritt, die bestehende Unrechtssituation, die es ermöglicht, das Kinder und Jugendliche straffrei in der Familie mißhandelt werden, Liebe und Freundschaft durch "Fremde" aber verpönt, zu beenden.

Michael Lucan

Bild: Pierre Klossowski

Bundesanwalt fordert: Sex ab 14

Der Karlsruher Bundesanwalt Manfred Bruns (50) ist dafür, Beischlaf mit Mädchen schon ab 14 zu erlauben! „Der entsprechende Paragraph 182, der Männer mit bis zu einem Jahr bestraft, ist überholt. Heute haben die Mädchen schon viel früher erste sexuelle Erfahrungen. In Deutschland gibt es höchstens noch zehn Prozesse im Jahr."

Der Paragraph hatte ursprünglich den Sinn, junge Mädchen vor verfrühter Schwangerschaft zu schützen: **„Er ist heute durch eine verbesserte Sexual-Aufklärung überflüssig", sagt Bruns, Vater von drei erwachsenen Kindern.**

Er tritt auch dafür ein, homosexuelle Kontakte zwischen Erwachsenen und Jugendlichen (14 bis 18) zu gestatten: „Meist wird erst durch das Strafverfahren, durch die Vernehmungen und durch die Öffentlichkeit den jungen Menschen ein psychischer Schaden zugefügt."

Bild 09.07.85

Das Buch

1. "NAMBLA. Ein Porträt der 'North American Man/ Boy Love Association", hrsg. v. Friedrich Kröhnke und Helma Börgartz. (Frühlings Erwachen Nr.9, 1985)

Im wesentlichen, abgesehen von den Einleitungen der Herausgeber, handelt es sich bei dieser Broschüre um Dokumente, Selbstdarstellung der NAMBLA. Diese Organisation versteht sich als Teil der Schwulen- und Lesbenbewegung, in die sie sich zu integrieren versucht. Die NAMBLA geht hierbei davon aus, daß ein übergreifendes Bündnis der Gruppen, die staatlicherseits strafverfolgt werden (können), eine Selbstverständlichkeit sei, und daß die Ziele dieser Gruppen selbst nicht problematisiert werden müßten. Allein gelte es, dem Staat gegenüber wehrhaft zu sein. Denn dem Staat solle es nicht länger ermöglicht sein, ins sexuelle Selbstbestimmungsrecht der Bürger einzugreifen, solange deren Beziehungen gewaltfrei und einverständlich verliefen.

Daraus folgt eine Selbstdarstellung der NAMBLA, die ein wenig einseitig ausfällt, da zwar eindringlich die Auswirkungen der "heterosexistischen Diktatur" beklagt werden, jedoch anscheinend bei dieser kämpferischen Attitüde nicht viel Raum bleibt für eine Diskussion, der sich meines Wissens Pädophile sowieso gern entziehen, die Diskussion nämlich der eigenen Motive. Idealisierend leuchten nur einige eingeblendete Äußerungen von Jungen in das Dunkel, in dem die Älteren ihre Beweggründe verbergen. Im folgenden einige Argumente der NAMBLA im Wortlaut.

"NAMBLA hat sich für die Abschaffung aller Gesetze, die partnerschaftliche Sexualität unterdrücken, unabhängig vom Alter der Beteiligten eingesetzt. (...) NAMBLA hat dies mit der Perspektive der Befreiung der Jugend und mit der Unterstützung der Jugend, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, verbunden." (D. Thorstad) - "Die sexuelle Emanzipation von Kindern und allen

Menschen in unserer Gesellschaft ist nur ein, wenn auch integrierter, Teil des umfassenden Kampfes gegen Unterdrückung in jeder Form und für Selbstbestimmung aller Menschen. (...) Kinder im besonderen und generell alle Menschen sollten die Kontrolle über jeden Aspekt ihres Lebens haben, soweit sich diese nicht gegen die Rechte anderer auswirkt. Kindern wird in unserer Gesellschaft diese Kontrolle verweigert, und sie werden per Gesetz und in der Realität als Besitz ihrer Eltern und als Schützlinge des Staates behandelt und der Willkür der Eltern und des Staates ausgesetzt. In der Konsequenz daraus sind unsere Kinder nicht gewohnt, für sie wichtige Entscheidungen zu treffen, ebensowenig wie daran, aus den Folgen ihrer Entscheidungen zu lernen." D. Ingalls)

"Ein größeres Maß an Bewußtheit", kommentiert die Herausgeberin Börgartz, "über ihre Sexualität könnte sie schützen gegen sexuelle Belästigung, denn sie hätten dadurch die Möglichkeit einer Entscheidung, ob sie ein sexuelles Verhältnis wollen oder nicht." Daq sind Vermutungen, Wunschträume, Hoffnungen. Tatsache ist: "Was die Pädophilie angeht, so liegt das Problem darin, daß Erwachsene in dieser Gesellschaft Besitzrecht und Macht über Kinder haben. So wie die Dinge liegen", meint die Australierin G. Leahy, "kann ich den Frauen nicht mit gutem Gewissen raten, sich mit Männern 'einzulassen', weil die Möglichkeit der Unterdrückung in diesen Beziehungen besteht. Genausowenig könnte ich Kinder mit ganzem Herzen dazu auffordern, sexuelle Beziehungen zu Erwachsenen einzugehen, weil sie vielleicht in einer solchen Beziehung unterdrückt werden."

So ist es. In dieser Gesellschaft kann eben nicht ohne weiteres die Streichung jeglicher Schutzaltersgrenze befürwortet werden, weil die Befähigung sowohl des Kindes als auch des Pädophilen zur Partnerschaft bezweifelt werden muß, das Kind aber in jedem Fall der schwächere Part ist. So bleiben die politischen Positionen der NAMBLA fragwürdig, und das verhindert jede Unterwerfung unter ihren Forderungskatalog. Insofern kann ich die vorliegende Broschüre des Verlags Frühlings Erwachen nur als arg einseitig bezeichnen. Die saubere Auseinandersetzung mit gegensätzlichen Positionen fehlt.

2. John R e c h y : "City Of Night" (Panther PB)

Dies Buch wurde erstmals 1964 veröffentlicht; lag dann, unter dem Titel NACHT IN DER STADT (1965), in deutscher Sprache vor und ist derzeit nur in der englischen Ausgabe erhältlich. In den 60er Jahren war es eines der meistgelesenen Bücher der Schwulen; heutzutage scheint es (fast) vergessen. Ich halte es für wichtig, auf das Buch erneut hinzuweisen.

"Das Buch legt eine Unterwelt des verborgenen Sex in gewissen Vierteln von New York, Los Angeles und New Orleans bloß", heißt es im Klappentext. Es ist die Unterwelt der Strichjungen und Freier und vereinsamten Tunten. In eindringlichen Szenen zeigt der Autor die Entwicklung eines (fast) normalen Jungen zum vollkommenen Stricher, dem die Zuneigung seiner Kunden völlig gleichgültig ist. Nichts und niemand kann ihn motivieren, seine eigenen schwulen Bedürfnisse "zu emanzipieren". Und warum ist das so?

Die Antwort findet sich im abgrundtiefen (Selbst-) Haß, dem Widerwillen, den ein gesunder Mann empfinden muß, wenn er mit der Lust eines Schwulen konfrontiert wird (von Zärtlichkeiten ganz zu schweigen). Wie der richtige Desperado bleibt der Strichjunge ein einsamer Wolf, der an nichts glaubt außer an eine "Eiszeit des Herzens":

"Und ich dachte: Es muß sein - ich muß wieder frei sein. Gleichgültig, was für Wirbel auch immer seine Worte in mir ausgelöst haben, ich muß es alles ungeschehen machen. (...)

(...) Dann war es vorbei. Die Orgasmen hatten uns wieder zu Fremden gemacht. (...)

(...) Ich beugte mich über ihn und küßte ihn auf die Lippen. Und ich dachte: Ja, vielleicht hast du recht. Vielleicht könnte ich dich lieben. Aber ich will nicht.

Die Mühlsteine der Straßen erwarteten mich."

Als Schwule sind wir einsam: jeder für sich, jeder gegen jeden, die Gesellschaft gegen alle. Der Roman zeichnet die Subkultur der Einsamkeiten auf, die uns immer dann fasziniert, wenn wir sie als todbringenden Ego-Trip begreifen und uns darauf einstellen, daß es (noch?) keine Gay Community gibt.

3. Gordon M e r r i c k : "Ein Fall von Liebe" (rororo 5514; engl. Titel: "The Lord Won't Mind")

Im Milieu der US-amerikanischen Oberschicht spielt dieser Trivialroman, der zunächst einmal höchst ärgerlich anfängt: Mit den Mitteln der Pornographie wird die beginnende Romanze zwischen zwei wunderschönen Jünglingen mit wunderschönen Leibern & Genitalien dargestellt. Es wimmelt von Klischees. Im Verlauf der Handlung (die ich hier nicht verraten will, da sie der einzige Reiz ist, weiterzulesen) bekommt der Autor zumindest die Plattheiten seiner unreifen Phantasien ein wenig in den Griff.

Die Schilderungen des "Milieus" der Schwulen und der Personen bleiben oberflächlich, sozusagen zweidimensional. Immerhin schafft es die verdrucksteHauptfigur, Charlie Mills, letztlich doch noch, sich emanzipatorisch mit Hilfe des Freundes zu erlösen. Und da sie längst gestorben sind, leben sie heute nicht mehr.

Eine Lektüre für die traurigen und lüsternen Stunden, in denen man den Wixvorlagen ein eigenes Leben zutraut.

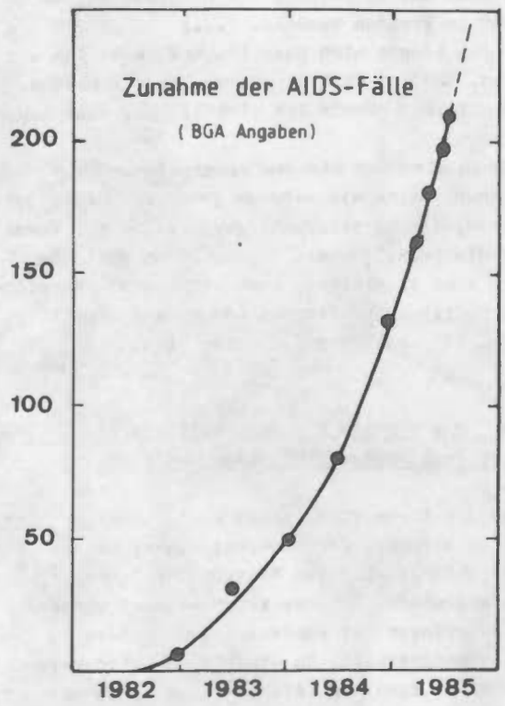
Rüdiger Berg

AIDS: Mit der Realität leben!

Wir beobachten des öfteren, wie gerne in der Münchner Szene die Probleme, die durch die Krankheit AIDS immer stärker auf uns zukommen, verdrängt werden. Ja, die Szene reagiert manchmal geradezu wütend darauf.
Das Kellerjournal wird dennoch weiter über die Entwicklung berichten, weil eine sachliche Information, die Annahme der Problematik und die sich daraus ergebenden Konsequenzen letzendlich der beste Schutz sind. Keinem von uns ist geholfen, wenn er vor der Realität die Augen verschließt. Im Gegenteil!

Besorgniserregende Entwicklung

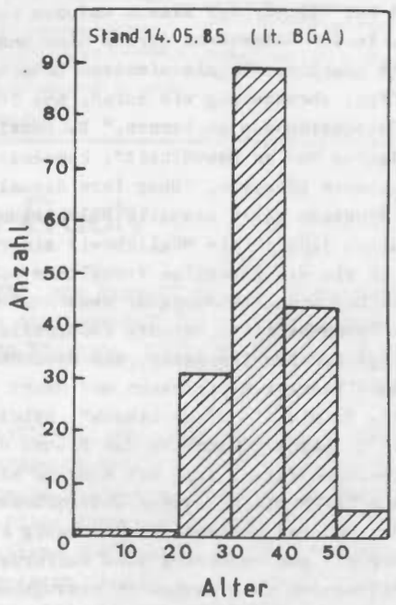
Die nachstehende Grafik zeigt die Zunahme der AIDS-Fälle seit 1982 in der BRD.



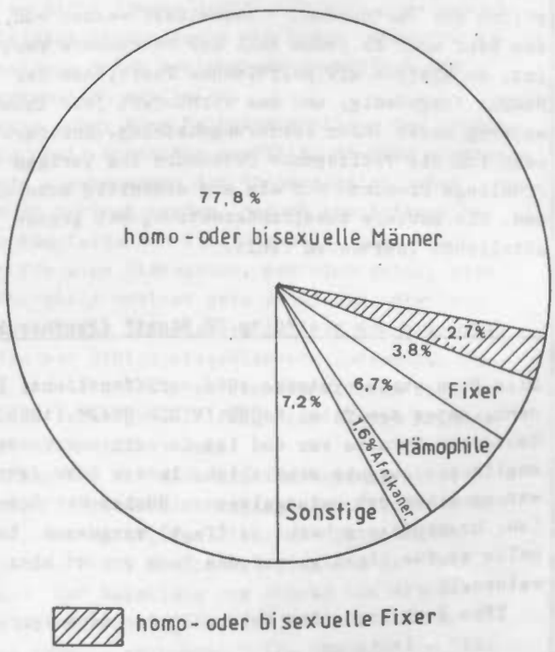
Bis Mitte '84 war der Anstieg in erster Näherung linear, d.h. die Steigerungsrate konstant.
Ab Mitte '84 verzeichnen wir jedoch einen Exponentialanstieg, d.h. die Steigerungsrate nimmt kontinuierlich zu. Waren es Ende März 85 noch 162 Fälle, stieg die Zahl auf 180 am 14. Mai, und am 30. Juni waren es bereits 209!
Wir müssen bis Jahresende mit über 300 gemeldeten Fällen rechnen. Berücksichtigen wir die Dunkelziffer (Schätzungen gehen von über 50% aus), dann ist diese Entwicklung noch besorgniserregender.

Keine Schwulenkrankheit

Das Bundesgesundheitsamt (BGA) hat die am 14. Mai gemeldeten 180 Fälle nach Altersstruktur und Zugehörigkeit zu den Risikogruppen aufgeschlüsselt, wie in den folgenden Diagrammen dargestellt wird.



Verteilung auf die Risikogruppen
für n=180 (170 Männer, 10 Frauen)
Stand 14.05.85



Auch wenn fast 80% der Erkrankten zu der Risikogruppe der Homosexuellen gehören, ist AIDS dennoch keine Schwulenkrankheit. In den USA hat es sich schon längst nicht mehr nur auf die oben dargestellten Risikogruppen beschränkt.
Auf dem AIDS-Kongress in April d.J. in Atlanta sprach die amerikanische Gesundheitsministerin, Margareth Heckler, dann auch von AIDS als dem Gesundheitsproblem Nummer eins. Sie meinte sogar, falls ein Impfstoff gefunden werden sollte, dürfe die Impfung nicht auf die Risikogruppen beschränkt bleiben, sondern die gesamte Bevölkerung wäre zu impfen.
In einem Informationsgespräch mit der Deutschen AIDS-Hilfe teilte Prof. Johanna L'age-Stehr vom BGA mit, daß auch in der BRD zunehmend heterosexuelle Kontaktpersonen erkranken. Das Auftreten von AIDS bei dem ersten Säugling, der erste Fall nach Bluttransfussion und die erste AIDS-kranke Prostituierte lassen beunruhigende Tendenzen für die Zukunft erkennen.

Die Konsequenz

Die Wahrscheinlichkeit, daß im Kürze ein Impfstoff oder ein Arzneimittel gegen AIDS gefunden wird, ist trotz optimistischer Meldungen gering. Die Versuche, die im Reagenzglas erfolgversprechende Ergebnisse lieferten, blieben bis jetzt bei der Patientenerprobung wirkungslos. Somit können und dürfen wir nicht einfach tatenlos abwarten, bis die medizinische Forschung ein Gegenmittel findet. Wir müssen versuchen, das Ansteckungsrisiko so gering wie möglich zu halten.

Es ist wohl ausreichend gesichert, daß die Ansteckung über den Austausch von Körperflüssigkeit (vorwiegend Blut und Sperma) stattfindet.
Deshalb sind die Sexualpraktiken, die eine direkte Aufnahme von Sperma in den Körper zur Folge haben können, sehr risikoreich. Daher die klare Empfehlung: vermeide es, Sperma in den Mund zu bekommen oder sogar zu schlucken, und verwende beim Bumsen ein Kondom.

Da das HTLV-III-Virus auch im Speichel nachgewiesen wurde, ist eine Ansteckung durch intensive Zungenküsse nicht auszuschließen.

Außerhalb des Körpers wird das Virus schnell abgetötet. Eine sog. Tröpfcheninfektion (z.B. durch Anspucken) ist deshalb unmöglich.
Die normalen sozialen Kontakte, wie Händeschütteln, Umarmen, die gemeinsame Verwendung von Eß- oder Trinkgeschirr, beinhalten überhaupt keine Gefahr! Hierbei kann man sich nicht infizieren.

Jede Erkrankung bedeutet eine Schwächung des Immunsystems. Deshalb werden die Sexualpraktiken, die zwar nicht zu einer direkten AIDS-Infizierung führen, aber häufig eine Infizierung mit anderen Viren oder Bakterien (Hepatitis, Geschlechtskrankheiten, Amöben, Ruhr) zur Folge haben, als risikoreich eingestuft. Dazu zählen Faust-Fick, Arschlecken, Wasserspiele, Bumsen.

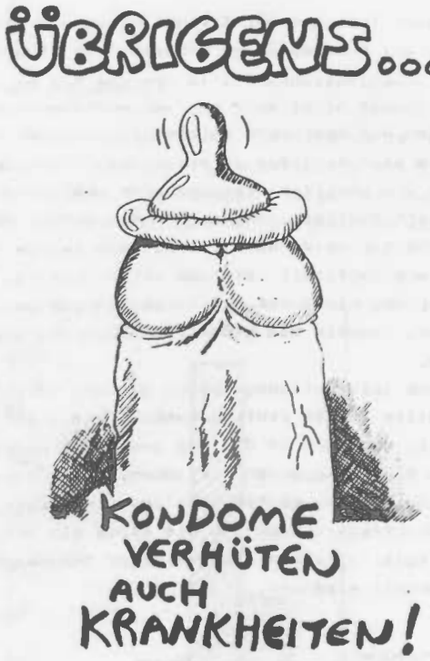
Außerdem sollten wir versuchen, so gesund wie möglich zu leben: ausgewogene Ernährung, ausreichende Ruhe, Stress-Situationen vermeiden, geringer Alkoholkonsum, keine Drogen.
Das Obengenannte soll auch von den AIDS-Hilfe-Gruppen durch eine bundesweite "Safer-Sex-Kampagne" stärker im Bewußtsein der Betroffenen verankert werden.

This is not a setting for AIDS.

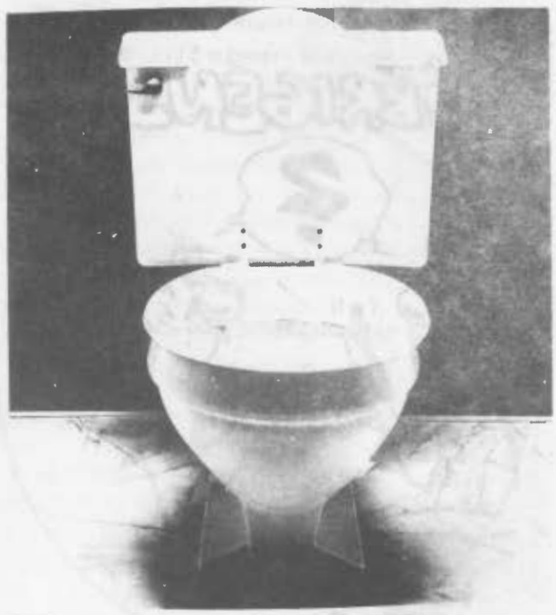
Sex, na sicher - Safer Sex!

Wir können und dürfen unsere sexuellen Bedürfnisse nicht unterdrücken, denn schließlich ist die Sexualität ein unverzichtbarer Bestandteil der Persönlichkeit. Sich selber als Schwuler zu akzeptieren und zu bejahen sowie ein befriedigendes Sexualleben sind Voraussetzung für die psychische Gesundheit und somit auch für die körperliche Stabilität. Wenn wir uns die o.g. Risiken noch mal vor Augen führen, kommt zwangsläufig die Frage: "Was ist noch ein befriedigendes Sexualleben, wenn ich auf alles, was mir Spaß macht, verzichten soll?" Ja, ich glaube, daß wir lernen müssen, Sexualität anders als nur motorisch zu verstehen. Die Beziehungen, die Gefühle zu den Partnern statt des bloßen Aktes müssen an Bedeutung gewinnen. Phantasie ist gefragt.
In einem Gespräch mit einem HTLV-III-positiven Schwulen fiel der Satz: "Es gibt keinen langweiligen Sex, es gibt nur langweilige Partner". Gut, das ist zwar sehr plakativ und flapsig, dennoch hat dieser Satz bei mir Nachdenklichkeit ausgelöst. So könnte die AIDS-Bedrohung auch eine Chance bedeuten.

Guido Vael



Die Zeichnungen hat Ralf König ("Schwul-Comics") der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. gespendet, zur Unterstützung ihrer Safer Sex Kampagne.



This won't lift the lid on AIDS.

Die Fotos stammen aus einer amerikanischen Aufklärungsserie.

Selbsthilfegruppe

Schon mehrmals haben wir im Kellerjournal darauf hingewiesen, daß es auch in München eine Selbsthilfegruppe für Schwule mit dem Testergebnis HTLV III-positiv gibt. Diese Gruppe will verstärkt auf sich aufmerksam machen und verteilt deshalb eine Informationsschrift in der Szene.
Wir geben hier den Inhalt dieser Schrift bekannt:

Verschiedene Untersuchungen lassen vermuten, daß ca. 1/3 aller Schwulen, die ihre Sexualität ausleben, mit dem AIDS-Virus (HTLV III) bereits Kontakt gehabt haben.
Viele Schwule lassen den Test auf HTLV III-Antikörper machen. Bei manchen macht der behandelnde Arzt den Test von sich aus. Der betroffene Schwule bekommt dann eventuell das Ergebnis gegen seinen Willen zu wissen.
Auch wenn das Testergebnis "positiv" nicht heißt, daß man an AIDS erkranken wird, sondern nur, daß man mit dem Virus Kontakt hatte, tauchen dennoch Ängste und viele Fragen auf:

- Werde ich nicht doch AIDS bekommen?
- Sterbe ich bald?
- Darf ich überhaupt noch mit jemandem schlafen?
- Was sollte ich beim Sex unterlassen, um den anderen und mich nicht zu gefährden?
- Muß oder sollte ich meinen Lebensstil ändern? Hat das (noch) einen Sinn?
- Soll ich meinen normalen Tätigkeiten incl. der Berufstätigkeit weiter nachgehen oder alles hinschmeißen und nur noch das tun, was mir Spaß macht?

Leider wird aber noch zu wenig miteinander darüber gesprochen. Die Meisten machen das mit sich selbst aus. Sie befürchten, von anderen Schwulen abgelehnt zu werden.

Die Angst, gemieden zu werden, als ob sie mit jedem Händedruck das Virus weitergeben würden, ist sehr groß.
Aus diesem Grund hat sich bereits eine HTLV III-Selbsthilfegruppe gebildet, in der mit Betroffenen über all das geredet werden kann, was jeden einzeln bewegt.
Die Voraussetzung zur Teilnahme an dieser Gruppe ist ein positives Testergebnis und die Bereitschaft, alles was dort geredet wird, streng vertraulich zu behandeln.
Die Gruppe ist volkommen selbständig, d.h. sie trifft sich ohne ärztliche oder psychologische Leitung. Sie wird von einem Mitarbeiter des Rosa Telefons betreut, der im Bedarfsfall Kontakt zu einem Arzt oder Psychologen herstellen kann.

Falls Du an dieser Gruppe teilnehmen möchtest (kontinuierlich oder nur einige Male), wende dich bitte an das Rosa Telefon 089 / 59 80 00, Montag und Freitag von 20 bis 23 Uhr, oder schriftlich:

An
Postfach 14 05 72
8000 München 5

aus der Lederszene

Die ständige Konferenz der deutschsprachigen Lederclubs (SKVdC, Herausgeber des Stiefels) hat auf ihrer Tagung im März d.J. einen AIDS-Ausschuß ins Leben gerufen. In diesem Ausschuß sitzen Vertreter der folgenden Clubs: MSC Rhein-Main, SLC Stuttgart, MLC München und Black Angels Köln.
Dieser Ausschuß ist mit einer ersten Erklärung in die Öffentlichkeit getreten:

Die in der SKVdC zusammengeschlossenen Clubs sind sich der Gefahren für unsere gesamte Szene und letzlich auch für unsere Clubs bewußt, die von einer weiteren Verbreitung des AIDS-Erregers (HTLV III) ausgehen.
Auf back-und darkrooms sollte auf Treffen unbedingt verzichtet werden. Veranstaltungsplätze außerhalb sollten von den Clubvorständen mit großer Sorgfalt und Verantwortlichkeit ausgesucht werden, weil er höchste Gefahr für Gesundheit und Leben bedeutet. Vorsicht hat nämlich nichts mit Angst oder engstirniger Moral zu tun.
Gefährliche Sex-Praktiken sind leichter zu steuern, wenn man seinen Partner kennt.
Es ist notwendig, unseren Treffen in Zukunft einen anderen Sinn zu geben:
Bessere und menschlichere Wege zum Partner zu finden und wieder mehr Phantasie und Zärtlichkeit ins Spiel zu bringen. Dadurch kann dann mehr Verantwortungsgefühl für den Anderen entstehen.
Wir müssen im Cluballtag (auch in Infos, auf Veranstaltungen und Treffen) ständig Aufklärung und Werbung für "Sichere-Sex-Techniken" betreiben.
Der unaufhaltsame Anstieg der Krankheitsfälle zwingt uns zu verantwortlichem Handeln. Wir sollten in jedem Club einen Arbeitskreis, zumindest aber einen Obmann für AIDS-Fragen haben.
Ständiger Kontakt zu den AIDS-Hilfe-Gruppen, speziell zur "Deutschen AIDS-Hilfe e.V." ist zu pflegen. Eine Mitgliedschaft dort wird dringend empfohlen.

Geringerer Versicherungsschutz ?

Ein alter Spruch unter Versicherungsvertretern lautet: "Die besten Geschäfte ließen sich auf der Intensivstation eines Krankenhaus abschließen."
in unserer Gesellschaft werden die Themen Krankheit und Tod stark verdrängt, wie könnte es sonst sein, daß wir Behinderte möglichst aus unserem Blickfeld, in Heime und geschlossene Anstalten abschieben und HTLV-III-positiv-Träger häufig bereits als an AIDS-Erkrankte gesehen werden?
Solange wir uns gesund glauben, weigern wir uns häufig, über Konsequenzen, die aus Krankheit oder Tod, für uns und andere entstehen, nachzudenken.
Bei Versicherungen gilt aber der Grundsatz: Wir wollen Dich, lieber Kunde, nur solange Du kein erhöhtes Risiko darstellst; für Lebens-, Berufsunfähigkeits- und Krankenversicherungen heißt das: je gesünder, desto lieber.
Für HTLV-III-Positive gilt deshalb, sobald sie von diesem Ergebnis wissen, müßten sie dies bei entsprechenden Versicherungsabschlüssen angeben.
Es liegen noch keine Erfahrungen vor, wie die Abteilungen für die medizinische Prüfung bei den verschiedenen Versicherern diese Angabe bewerten.

Bei der Uninformiertheit vieler Mediziner muß man aber eher von einer Überreaktion ausgehen; also einer Ablehnung; besonders im Krankenversicherungsbereich. Deshalb sollte jeder Schwule, vor allem wenn er bei Tests sich zur Verfügung stellt, v o r h e r seine Versicherungsangelegenheiten ordnen!

Eine vorvertragliche Anzeigepflichtverletzung (= verschweigen eines gesundheitlichen Handikaps) führt wenigstens in den ersten drei Versicherungsjahren, wenn nicht zum Verlust des Versicherungsschutzes, so doch zu einer Erhöhung der Prämie.
Bei Lebensversicherungen kann eventuell auch die Auszahlung der Risikosumme verweigert werden.
Dies gilt natürlich nur für neue Vertragsabschlüsse, nicht für schon lange bestehende Verträge!
Eigentlich sollte sich jeder rechtzeitig, solange er jung und gesund ist ausreichend versichern.
Diejenigen, die erst aufgeschreckt durch AIDS, oder gar ein entsprechendes Testergebnis, über dieses Thema nachzudenken beginnen, sollten sich bald mit einer kompetenten Agentur oder dem Versicherungsvertreter ihres Vertrauens in Verbindung setzen, um Versicherungslücken rechtzeitig zu schließen.

rst

230 AIDS-Fälle: Schon 95 Tote

Berlin/Flensburg (AZ) – 95 Menschen sind bisher in der Bundesrepublik an AIDS gestorben. Nach Auskunft aus dem Robert-Koch-Institut des Bundesgesundheitsamts in Berlin ist als letzter ein 44jähriger Mann aus Berlin Anfang dieser Woche in einer Flensburger Klinik der Immunschwächekrankheit erlegen.

Zur Zeit hat das Institut 230 AIDS-Fälle registriert. Darunter sind zwölf Frauen und zwei Kinder. Fast täglich werde ein neuer Fall gemeldet. Jeden zweiten Tag sterbe im Bundesgebiet ein AIDS-Kranker.

AZ 18.07.85

Geschmacklosigkeit des Tages

Witz des Tages

Welcher Begriff gehört da nicht dazu: Aids, Schnupfen, Eigentumswohnung? – Der Schnupfen. Den bekommen Sie nämlich wieder los!

tz 17.07.85

Prominente für die AIDS-Hilfe.

Am 17. Juni veranstalteten Rosa von Praunheim und "TBS-Treffen Berliner Schwulengruppen" ein Benefiz zugunsten der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.
Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Senators für kulturelle Angelegenheiten, Dr. Volker Hassemer.
Über 2000 Zuschauer sahen im restlos ausverkauften Tempodrom solch unterschiedliche Künstler wie: Herbert Groenemeyer, Wolf Biermann, Katja Ebstein, Brigitte Mira, Ina Deter, André Heller, Konstantin Wecker, Alfred Biolek, Inge Meysel usw.
In drei Gesprächsrunden, hervorragend geleitet von Lea Rosh (NDR), wurden die Krankheit AIDS und ihre Folgen behandelt. Zu den wohl nachhaltigsten Eindrücken gehörte das Gespräch mit 3 Schwulen mit dem Testergebnis HTLV III-positiv und einem AIDS-Kranken. Ein Wechselbad an Emotionen.
Diese Mischung aus Sachinformation, Nachdenklichem und Unterhaltung war sehr gewagt, gelang aber voll.
Die Veranstaltung brachte etwa DM 40.000 für die AIDS-Hilfe. Ein Teil des Geldes wird für die Betreuung AIDS-Kranker, ein Teil für die "Safer Sex Kampagne" verwendet.
Ich wünschte, sowas wäre auch in München möglich.

gv

Immunologische Veränderungen bei gesunden homosexuellen Männern.

Am Schwabinger Krankenhaus arbeitet seit Februar '84 die Arbeitsgruppe AIDS an einer Studie zur Erfassung der immunologischen Daten von gesunden homosexuellen Männern.
Die Münchner AIDS-Hilfe hat diese Studie tatkräftig unterstützt, sowohl finanziell als auch durch Vermittlung von Probanden.
Die ersten Ergebnisse dieser Studie wurden von Dr. Jäger auf dem AIDS-Kongress in Atlanta vorgestellt. Er hat aber auch der Münchner AIDS-Hilfe darüber berichtet.
Wir wollen hier versuchen, einige dieser Ergebnisse so wiederzugeben, daß sie allgemein verständlich sind.

An der Studie nahmen 93 schwule Männer von 19 bis 56 Jahren (Mittelwert 32,6J.) teil. Die Erkenntnis, schwul zu sein, hatten sie im Durchschnitt mit 15,5 J. (Bandbreite 8 bis 28), das erste bewußte schwule Erlebnis mit 18,5 J. (zwischen 7 und 31). 35,5% der Probanden gaben an, daß sie kein Coming Out gegenüber ihre Eltern haben, und 14,9% haben es auch nicht gegenüber Freunden.
46 Probanden bezeichneten ihr Sexualleben als sehr befriedigend, 13 als durchschnittlich und 32 als wenig befriedigend.
Die gesamte Anzahl der Partner betrug gemittelt 150, mit einer Bandbreite von 3 bis 1800. Der Prozentsatz der anonymen Sexualkontakten liegt im mittel bei 20%.
Die Angaben zu den verschiedenen Sexualpraktiken, die als gefährlich gelten:

Praktik	ja	nein
passive Analverkehr	83	10
passives Fisting	6	84
S/M	14	75
Schlucken von Samen	63	30
Schlucken von Urin	8	85

Soviel zu den psychosozialen Daten

Hauttest

Der Hauttest wurde mit standardisierten sog. recall-Antigenen durchgeführt. Dies sind Stoffe (Bakterien und Pilze), mit denen das Immunsystem der meisten Menschen schon einmal in Berührung gekommen ist. Werden die Stoffe in die Haut eingebracht, führt dies zu einer leichten Entzündung in Form einer Verhärtung. Die durchschnittlichen Durchmesser der Verhärtungen werden gemessen und zusammenaddiert. Laut Literaturangaben beträgt diese Summe für gesunde Männer 19,8 mm.

Der Hauttest wurde bei 90 Probanden durchgeführt und ergab 1o,8 mm Durchschnittswert. Gesunde schwule Männer zeigen also eine signifikant (d.h. mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht nur zufällig) geringere Reaktion.

Labortest

Der menschliche Körper verfügt über zwei Möglichkeiten, mit eingedrungenen Krankheitserregern fertig zu werden: Zum einen mit der Bildung von Abwehrstoffen, den Antikörpern, zum anderen durch die zellulare Abwehr.
Der Körper produziert weiße Blutkörperchen, darunter auch die T-Lymphozyten. Davon gibt es solche, die die Abwehrreaktion in Gang bringen (Helfer-Zellen, Kurzname T4), und solche, die dies wieder unterdrücken (Suppressor-Zellen, Kurzname T8).
Das Verhältnis der Helfer- zu den Suppressor-Zellen (OKT4/OKT8) ist ein entscheidendes Kriterium für die Arbeitsfähigkeit dieses Teils des Immunsystems. Ein Gesunder hat ein Verhältnis größer als 1.
Testergebnis: 25 von 85 Probanden (29,4%) hatten ein vermindertes Helfer/Suppressor-Zellen-Verhältnis. 60 Teilnehmer (7O,6%) hatten ein Verhältnis von mehr als eins.
Jüngere Teilnehmer (19 - 27) hatten einen etwas höheren Wert (1,66) als die mittlere Altersgruppe (28 - 35; 1,31) oder die älteren Teilnehmer (36 - 56; 1,62).
HTLV-III/LAV-Antikörper: 25% der Teilnehmer hatten Antikörper gegen das HTLV-III/LAV-Virus.
Drei Männer hatten sowohl ein erniedrigtes Helfer/Suppressor-Zellen-Verhältnis als auch Antikörper gegen HTLV-III/LAV.
Ein Teilnehmer hatte ein vermindertes Helfer-/Suppressor-Zellen-Verhältnis, Antikörper gegen HTLV-III/LAV und außerdem keinerlei Reaktion im Hauttest.
Es bestand keine beweiskräftige Beziehung zwischen sexuellen Praktiken und positivem Ausfall des HTLV-III/LAV-Tests.

Zusammenfassung

Bei 93 gesunden schwulen Männern fanden sich erhebliche Veränderungen des zellularen Abwehrsystems beim Hauttest mit sog. recall-Antigen. Die Frage, ob diese Veränderung ein höheres Risiko für AIDS anzeigt, wird Gegenstand einer Langzeitbeobachtung sein. Möglicherweise müssen für eine schwule Bevölkerungsgruppe andere Normwerte definiert werden als für eine heterosexuelle Vergleichsgruppe. In einem weiteren Schritt werden die biologischen und psychologischen Daten mit Ergebnissen zu vergleichen sein, die von AIDS-Patienten bzw. Patienten mit Vorstufen von AIDS erhalten werden.

esch/gv

Süddeutsche Zeitung gegen Rosa Telefon

Das Rosa Telefon gibt in unregelmäßigen Abständen folgende Anzeige in der "az", der "tz" und der "MSZ" auf: "Rosa Telefon - Homosexuelle beraten Homosexuelle und alle, die es betrifft - Mo und Fr 20 - 23 Uhr. Tel.: 089/598000." Wir wollen damit Schwule in- und außerhalb Münchens erreichen, um Informationen zu geben, die sie sonst kaum bekommen können (Adressen v. Kneipen, Ärzten etc.) und um ihnen die Möglichkeit zu geben, mit einem anderen Schwulen über die Dinge zu sprechen, die sie sich erstmal nicht trauen mit ihren Verwandten und Freunden zu besprechen.

Nun haben wir im Dez. 84 diese Anzeige auch bei der SZ aufgegeben. Dies wurde mit der Begründung abgelehnt, daß "Texte dieser Art in der SZ aus grundsätzlichen Erwägungen nicht veröffentlicht werden" (SZ am 20. 12. 84)

Wir baten um eine genauere Begründung und erhielten als Antwort den Hinweis auf Ziffer 8 der allg. Geschäftsbedingungen für Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften, in der es u. a. heißt, daß der Verlag einen Anzeigenauftrag ablehnen kann, der gegen "die guten Sitten verstößt oder deren Veröffentlichung für den Verlag unzumutbar ist." (SZ am 7. 1. 85)

Am 27. 1. 85 antworteten wir mit einer ausführlichen Darstellung der Arbeit des Rosa Telefons, um die vermutete Vorstellung der Herren der Anzeigenabteilung, wir seien eine Sex- und Partnervermittlung zu widerlegen, was aber nicht gelang. In dem Brief der SZ vom 30. 1. 85 wird uns gesagt, die SZ veröffentliche kein Anzeige, die das Thema "Sex" zum Inhalt habe. Deshalb würden auch "keine Anzeigen von Hostessendiensten und Massagesalons abgedruckt."
Eine weitere Korrespondenz mit der Anzeigenabteilung erschien uns sinnlos und wendeten uns an den leitenden politischen Redakteur der SZ Herrn H. Riehl-Heyse, der, wie wir von Herrn Rechtsanwalt Braun (FDP, bekannt durch Podiumsdiskussion vor der Stadtratswahl) wissen, gegenüber der Situation der Schwulen sehr aufgeschlossen ist. Wir wiesen auf den Widerspruch hin, daß die SZ in ihrem redaktionellen Teil sehr wohl Berichte und Meldungen zum Thema Homosexualität bringt, die Anzeigenabteilung aber das Inserat einer schwulen Beratungsgruppe ablehnt. (Kopien dieses Briefes an G. Wolter (Grüne), RA Braun(FDP) und H. Lottmann (SPD)).

Herr Riehl-Heyse sprach daraufhin mit dem Chef der Anzeigenabteilung, Herrn Carlheinz Kausche, der die Ablehnung der Anzeige mit derselben Argumentation wie in dem Brief v. 30. 1. 85 bekräftigte. Darüberhinaus schreibt er, daß es "Für die Anzeigenabteilung ... nicht überprüfbar (ist), wie die Informationen von Ratsuchenden verwertet werden. Das Ausnutzen von Notlagen verschiedener Personengruppen ist leider an der Tagesordnung. Eine Diskriminierung bestimmter Gruppen (Homosexueller, Lesbierinnen usw.) ist durch die Ablehnung von derartigen Anzeigen nicht beabsichtigt." (14. 6. 85)

Meines Erachtens ist diese Ablehnung aber eine Diskriminierung, da sie mit den Phantasieinhalten heterosexueller Männer begründet wird. Sie assozieren mit dem Anzeigentext "... Homosexuelle beraten Homosexuelle ..." eine "sexuelle Beratung" und ignorieren, daß es in den Gesprächen in erster Linie um Einsamkeit, Beziehungsprobleme, Selbstfindung, Ängste und in letzter Zeit um Aids geht.

Drehen wir den Spieß einfach mal um: Heterosexuelle beraten Heterosexuelle z. B. in Eheberatungsstellen. Geht es da um Probleme im Bett? Wohl auch, aber doch im Zusammenhang mit der Beziehung zweier Menschen. Wir Schwule werden aber auf Sexualität reduziert. Daß wir in sozialen Zusammenhängen stehen, Beziehungen haben oder auch nicht, die mitunter auf Grund der gesellschaftlichen Situation als Schwuler Probleme machen, das wollen diese Herren nicht sehen.

Claus T.

und im Allgäu...

Nicht nur die ach so liberale Süddeutsche Zeitung lehnt kategorisch die Anzeigen von Schwulengruppen ab. Dem Rosa Lebenszeichen Allgäu widerfuhr Ähnliches mit der eher bodenständigen Allgäuer Zeitung.

"Homosexuelle Selbsthilfegruppe gegründet, Interessenten wenden sich an folgende Kontaktadresse ...", lautete der Text, den das Blatt "moralisch" nicht vertreten konnte. "Solche" Anzeigen nehme man grundsätzlich nicht entgegen, hieß es auch hier. Die Anzeigen-Beilage Allgäuer Express ließ sich die Annonce zwar sogar bezahlen, verweigerte jedoch anschließend ebenfalls den Druck.

dr

BOLT

Western und Levis - Bar

Blumenstraße 15

20 8000 München 2

Telefon 264323

Täglich 15.00 — 3.00 Uhr

28

Sodom

Ein Buchladen für alle schwulen Männer und Frauen

Reichenbachstr. 51
8000 München 5
Tel. 089 / 2015180

City MÜNCHENS INDIVIDUELLSTE **Sauna**

Lindwurmstraße 3
8000 München 2
Telefon 089/265554

31

46

ROSA TELEFON

von Schwulen für Schwule

Beratung

Information

5

montags und freitags 20-23Uhr

089/598000

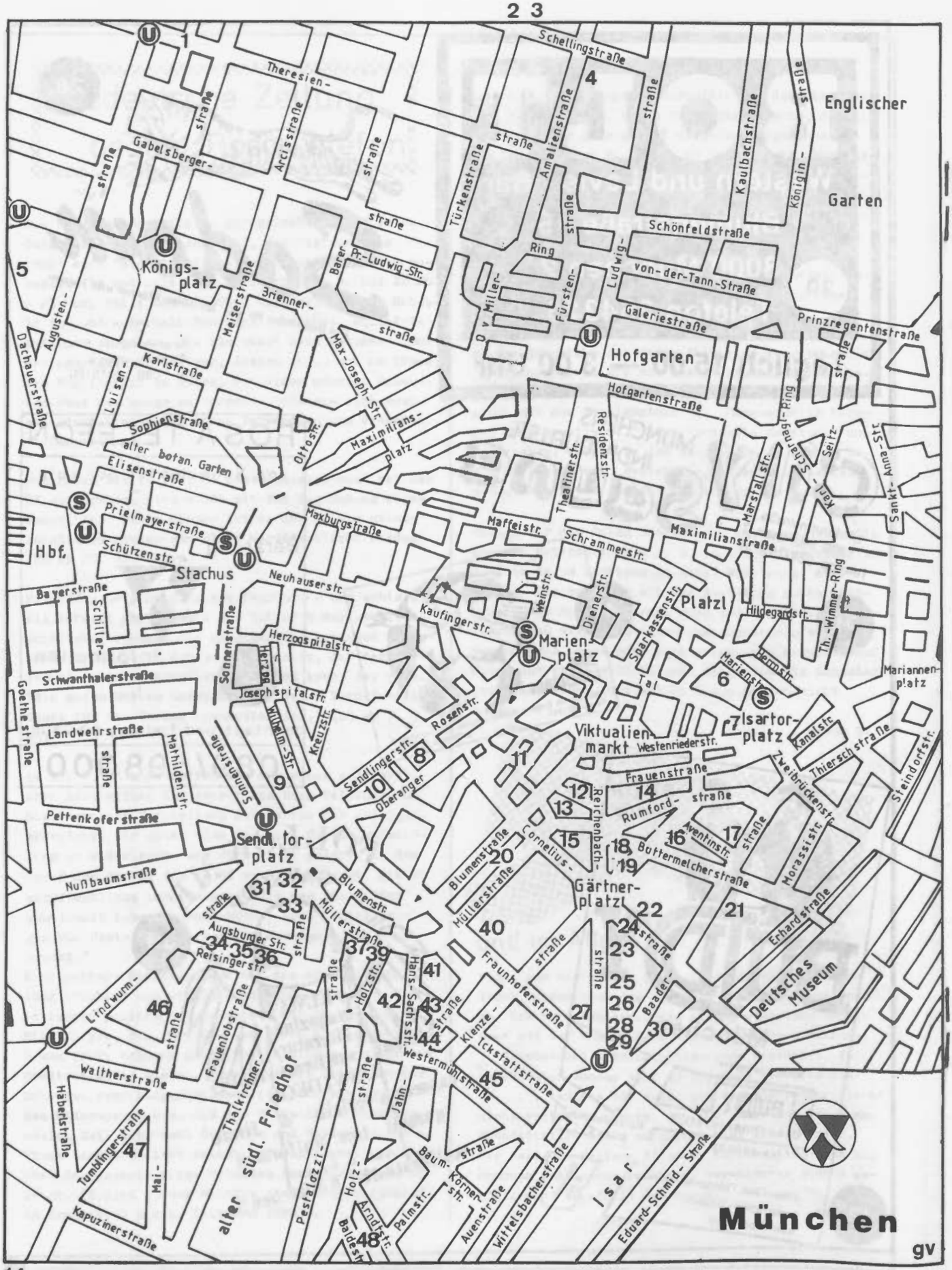
12

FOLLOW ME

GAY-SHOP

39

Müllerstr. 41 8 München 5


Englischer Garten
Königin-straße
Schellingstraße
Theresien-straße
Arcisstraße
Gabelsberger-straße
Türkenstraße
Amalienstraße
Kaulbachstraße
Schönfeldstraße
Ring
Ludwig-von-der-Tann-Straße
Fürsten-straße
v. Miller-straße
Barer-straße
Pr.-Ludwig-Str.
Brienner-straße
Königs-platz
Augusten-straße
Dachauerstraße
Karlstraße
Luisen-straße
Meiserstraße
Max-Joseph-Str.
Galeriestraße
Prinzregentenstraße
Hofgarten
Hofgartenstraße
Residenzstr.
Theatinerstr.
Sophienstraße
Ottostr.
Maximilians-platz
alter botan. Garten
Elisenstraße
Prielmayerstraße
Maxburgstraße
Maffeistr.
Schrammerstr.
Maximilianstraße
Marstallstr.
Schönfeld-straße
Seitz-straße
Sankt-Anna-Str.
Hbf.
Schützenstr.
Stachus
Neuhauserstr.
Bayerstraße
Schiller-straße
Kaufingerstr.
Weinstr.
Dienerstr.
Sparkassenstr.
Platzl
Hildegardstr.
Th.-Wimmer-Ring
Herzog-Wilhelm-Str.
Herzogspitalstr.
Sonnenstraße
Marien-platz
Hermstr.
Mariannen-platz
Schwanthalerstraße
Josephspitalstr.
Goethestraße
Landwehrstraße
Mathildenstr.
Wilhelm-Str.
Kreuzstr.
Rosenstr.
Viktualien-markt
Westenriederstr.
Isartor-platz
Kanalstr.
Thierschstraße
Steindorfstr.
Sendlingerstr.
Oberanger
Frauenstraße
Reichenbach-straße
Rumford-straße
Zweibrückenstr.
Aventinstr.
Pettenkoferstraße
Sendl. Tor-platz
Cornelius-straße
Blumenstraße
Müllerstraße
Gärtner-platzl
Buttermelcherstraße
Morassistr.
Nußbaumstraße
Blumenstr.
Augsburger Str.
Reisingerstr.
Holzstr.
Hans-Sachs-Str.
Fraunhoferstraße
Erhardstraße
Deutsches Museum
Baader-straße
Lindwurm-straße
Frauenlobstraße
Klenze-straße
Ickstattstraße
Westermühlstraße
Waltherstraße
Häberlstraße
Thalkirchner-straße
Tumblingerstraße
Mai-straße
Kapuzinerstraße
alter südl. Friedhof
Pestalozzi-straße
Jahn-straße
Holz-straße
Arndtstr.
Baldestr.
Palmstr.
Baum-straße
Körner-straße
Auenstraße
Wittelsbacherstraße
Isar
Eduard-Schmid-Straße
München
gv

Treffpunkt München

Bars

2 Kanapee
Blutenstr. 4

6 Petit Café
Marienstr. 2

8 Pils 2000
Dultstr. 1

10 The Eagle (Leder)
Schmidstr.

13 Colibri
Utzschneiderstr. 7

14 Las Vegas
Frauenstr. 26

16 Klenzehof
Klenzestr. 17

20 Bolt
Blumenstraße 15

24 bei Thea
Corneliusstr. 24

29 bei Egon
Reichenbachstr.

30 bei Hannes
Baaderstr. 49

33 Pop As
Thalkirchner Str. 12

36 Fred's Pub
Reisingerstr. 15

37 der Ochsengarten (Leder)
Müllerstr. 47

40 Fraunhofer Pilsstüberl
Fraunhoferstr.3

41 Teddy Bar
Hans-Sachs-Str. 1

42 Drei Glöcklein
Hans-Sachs-Str. 8

45 Amigo
Westermühlstr. 31

46 zum Lohengrin (Leder)
Maistr. /Ecke Rothmundstr.

47 Klimperkasten
Maistr. 28

48 Tadzio (Goldene Sieben)
Baldestr. 7

Diskotheken

15 Mrs. Hendersen
Müllerstr. 1

32 New York
Thalkirchner Str. 2

34 Ali Baba
Augsburger Str. 21

44 Together
Hans-Sachs-Str. 17

Essen

11 Sebastiansstubn
Sebastiansplatz 3

17 Aventinstüberl
Baaderstr. 16/Ecke Aventinstr.

19 Deutsche Eiche
Reichenbachstr. 13

23 Theater Stube
Reichenbachstr. 21

47 Gasthof Maischenke
Maistr. 26

Gruppe

5 VSG e.V.
Dachauer Str. 42
8000 München 2
(Montag + Freitag 20 - 23 Uhr)

Läden

1 Homo Sex Shop *
Theresienstr. 130
(Filme, Magazine, Toys)

12 Buddy*
Utzschneiderstr. 4
(Filme, Magazine, Toys, Bekleidung)

18 Happy Clothing
Buttermelcherstr. 4
(Uniforme, Second Hand)

22 Mr. Gay Cornelius *
Corneliusstr. 19
(Filme, Magazine, Toys, Bekleidung, Bücher)

27 Walter's Leder Boutique
Reichenbachstr. 40
(Leder, Gummi, Toys)

28 Sodom
Reichenbachstr. 51
(Buchhandlung)

35 Atelier 6
Reisingerstr. 5
(Leder, Toys)

39 Follow me *
Müllerstr. 41
(Leder, Gummi, Toys)

* mit Kinoraum

Lesben

21 Karotte **
Baaderstr. 13

25 Carla **
Reichenbachstr.

26 Reichenbacher Hof **
Reichenbachstr. 37

43 Mylord
Ickstattstr.

** schwule Männer zugelassen

Saunen

3 Türkensauna
Türkenstr. 70

4 Sportsauna
Amalienstr. 31

7 Caesar's Club***
Tal 48

8 Gay Sauna
Dultstr. 1 (über Pils 2000)

9 Fisherman's Club***
Sonnenstr. 25

31 City Sauna
Lindwurmstr. 3

*** Tag- und Nachtsauna

Übernachtung

19 Deutsche Eiche (Hotel)
Reichenbachstr. 13

38 Pension Eulenspiegel
Müllerstr. 43a
(Möbel-Krügel-Passage)

Juli '85

9

TÄGLICH · DAILY · TOUJOURS · 24 · 24 HOURS HRS

Fisherman's Club

FINNISCHE SAUNA ● RESTAURANT ● LOCKERS ● TV
HOT-WHIRL-POOL ● STEAM-BATH ● BAR ● VIDEO
UVA-SOLARIUM ● RUHERÄUME ● MASSAGE

Am Mittwoch Partnertag

Ab sofort: täglich 10.00 Uhr - 18.00 Uhr

Sommerpreise !!!

München 2 · Sonnenstraße 25 (Passage) · Tel. 59 20 42

NETTE LEUTE - ALT UND JUNG
TREFFEN SICH IM

48

Bar Club Tadzio

8000 München 5
Baldestraße 7
Tel 201 40 81

MONTAGS RUHETAG

Leder - Gummi

ATELIER 6
Leder

35

-jeans, -jacken, -slips etc.
nach Maß zu Tiefstpreisen
Leder- und sonstiges Spielzeug

Reisingerstraße 5 Nähe Sendlinger Tor
8000 München 2 ☎ 089/260 92 79

8 M 5 / Utzschneiderstr. 8
Tel. 089-2 60 93 93
11h-22h

13

DIE TAGESBAR FÜR EUCH
»COLIBRI

CAESAR'S CLUB
Sauna Munich

7

Tal 48 8000 München 2 Tel. 29 35 35

22

MR. GAY CORNELIUS

10

München, Corneliusstr. 19
089/201 47 53

Non-Stop-Kino
Video-Verleih
Bücher und
Magazine
Toys
2 Kinos
Militär- und
Lederbekleidung

Parkplätze im Hof

Öffnungszeiten:
Mo - Fr
10 - 18.30 Uhr
Sa 10 - 14 Uhr,
länger
Sa 10 - 18 Uhr

Gruppen in München

Cockring
c/o Werner Schirra
Passauer Str. 2a
8000 München 70

HALT
c/o ESG
Friedrichstr. 25
8000 München 40

H.u.K. Homosexuelle und Kirche)
Postfach 38 01 73
8000 München 38

LUST
c/o Gerd Wolter
Fraktion die Grünen/ALM
Rathaus - Marienplatz 8
8000 München 2

MLC e.V.
Postfach 163
8000 München 33

Rosa Freizeit
Bavariaring 41
8000 München 2

Hoffnungsschimmer...?

Die HuK auf dem Düsseldorfer Kirchentag

"Nie war die HuK so notwendig wie heute". Auf diese griffige Formel brachte einer von uns die Erfahrungen vom Kirchentag. Der Zulauf zum HuK-Stand auf dem Messegelände, der von Ratsuchenden, Interessenten und diskussionsfreudigen evangelikalen "Missionaren" ständig regelrecht belagert war, und ins Thematische Zentrum "Der zärtliche Mensch als Geschöpf Gottes" (HuK-Begegnungszentrum Markus-Gemeinde) hat dies einmal mehr verdeutlicht.

Hilfe für Ratsuchende, Information der interessierten Öffentlichkeit und Anklage derjenigen kirchlichen Institutionen, die im Widerspruch zum Evangelium homosexuelle Mitarbeiter noch immer diskriminieren und ihnen durch Entlastung die Lebensgrundlage entziehen, standen im Mittelpunkt unserer Arbeit, wobei ausnahmslos alle Veranstaltungen gut besucht - quasi "ausverkauft" waren. Sei es z.B. das "Tribunal gegen Menschenrechtsverletzungen in der Kirche" oder die Veranstaltung "Wenn Ihr Sohn/Ihre TochterI Ihr Mitarbeiter homosexuell wäre...". Im Verlaufe der 5 Tage erlebten wir Ablehnung, Suche nach Verständnis, aber auch Zuspruch, Sympathie und Solidarität. Ein Mann hielt unser Anliegen für eine Modeerscheinung, übernommen aus den USA, es werde ja nun schick und modern, homosexuell zu sein, eine Dame gab vor ihrem Gottesdienstbesuch unserer Flugblätter mit spitzen Fingern und den Worten zurück: "Ich bin gekommen,um Gottes Wort zu hören und nicht, um Ihre Abartigkeit zu unterstützen", und andere meinten "Gott sei Dank, daß Ihr endlich den Mut Habt, aus dem Dunkel zu treten und Euch so zu zeigen, wie Ihr seid."

Unser selbst gestalteter Gottesdienst war für mich der Höhepunkt der HuK-Veranstaltungen.
Die mit 600-800 Menschen dicht gefüllte Kirche haben vermutlich nur wenige so verlassen, wie sie gekommen waren. "Ich empfehle Dir, Gott, einen Freund von mir, dessen langjähriger Partner an AIDS gestorben ist. Nun hat der alleinstehende Freund keinen Mut mehr zu leben." - "Ich bitte Dich, Herr, daß homosexuelle Menschen keine Angst mehr vor uns Heterosexuellen haben uns verstecken müssen". Bei Fürbitten wie diesen spürte ich im Gegensatz zu herkömmlichen, oft erschreckend unpersönlichen Gottesdiensten, persönliche Betroffenheit, Solidarität, Miteinander, Geborgenheit, und das Gefühl, auch als Angehöriger einer Randgruppe nicht allein zu sein.

Die anschließende Fete mit Show-Einlagen, Tanz und vielen guten Gesprächen, - auch einem guten Schuß Erotik, war ein entspannender Abschluß, Wiedersehen mit und Abschied von alten und neuen Freunden aus dem In- und Ausland.

Ca 4000 Menschen haben unsere Resolution gegen die Diskriminierung homosexueller kirchlicher Mitarbeiter unterschrieben. Zwei Tage später eine Notiz in der Presse: "Kirchlicher Mitarbeiter wegen Homosexualität entlassen".
Und da frage ich mich: Wieviele Tausend Menschen müssen sich noch per Unterschrift mit uns solidarisieren, wieviele Kirchentage noch vergehen, bis endlich k e i n kirchlicher Mitarbeiter, kein Pfarrer mehr wegen seiner Liebe zu einem Mann entlassen wird? Wieviele noch?

Hans J. Danielkewitz
(Sprecher der HuK-München)

Für die Hormone von homosexuellen Männern interessiert sich eine Forschergruppe aus Hamburg unter Leitung von Prof. Knußmann.
Für die Suche nach Probanden verteilte das Team Info-Blätter. "Im Sommersemester 1985 wird am Anthropologischen Institut der Universität Hamburg eine Studie durchgeführt, um den Zusammenhang von Hormonen, kö-perlichen Merkmalen und Verhalten zu erforschen. Als Anerkennung werden für die Mitarbeit DM 100 gezahlt.", hieß es da.
Knußmann begründete sein Forschungsprojekt damit, "pauschale Vorurteile über Homosexuelle abzubauen, die aus Unkenntnis und aus intoleranten, reaktionären Ideologien gespeist werden." Sein primäres Forschungsinteresse gelte "nicht den Sexualhormonunterschieden zwischen hetero- und homosexuellen Männern". Er bezog sich auch auf ältere anthropologische Vermessungen Schwuler, die zu einseitigen und voreiligen Schlußfolgerungen geführt hätten. "Da es nicht den 'typischen' Homosexuellen gibt, erwarten wir, daß bei unseren Probanden in allen Untersuchungsbereichen...die gleiche Vielfalt wie bei den heterosexuellen Männern des ersten Untersuchungsabschnitts bestehen."
In schroffen Gegensatz zu diesen vordergründig wohltuenden Äußerungen steht jedoch der Inhalt seines Standardwerks "Die allgemeine Biologie des Men-

schen. Darin schreibt er: Ein Triebstau "weitet das Partnerschema" und begünstige Homosexualität (S. 282). "Unter diesem Gesichtspunkt kann ein Verbot normaler sexueller Betätigung, voreheliche Enthaltsamkeit oder priesterliches Zölibat nicht gutgeheißen werden." "Störungen des sexuellen Zuwendungsinstinkts führen zu Fehlleistungen der Partnerwahl: Homosexualität und Pädophilie." (S. 283) Etc., etc. ...

Die durchgeführten Untersuchungen verdienen kaum diesen Namen. Die Testperson soll Bauklötze zusammenlegen, Fragen zur Bildung beantworten, Rorschachtests über sich ergehen lassen und die obligatorische Urinprobe abliefern. Der Datenschutz wird sträflich vernachlässigt. Akten mit personenbezogenen Daten lagen einmal für jedermann zugänglich im Institut herum.

Der Sexualwissenschaftler Günther Amendt rief zum Boykott des Knußmannschen Projektes auf. Mehrere Hamburger Schwulengruppen und der "Gay Express" unterstützen diesen Aufruf. Darin hatte Amendt auch heterosexuelle Männer aufgefordert, sich bei den Anthropologen als Schwule auszugeben, um so die Daten unbrauchbar zu machen.
Der Gay Express: "Wir Schwulen haben keinen Grund, uns vor der Entdeckung biologischer Fakten zu fürchten. Fürchten müssen wir uns nicht vor unserer Natur, sondern vor der Gesellschaft, vor Politikern.
Ob Erkenntnisse über unsere biologischen Daten uns weiterhelfen oder gegen uns verwendet werden, wird nicht von ihrer Entdeckung abhängen, sondern von denen, die daraus Argumente machen. Wie immer unsere Hormone nämlich aussehen mögen - Schlußfolgerungen pro oder contra Homosexualität lassen sich daraus nicht ableiten.
Die Schwulen selbst können an den Ergebnissen solcher Forschung kaum ein unmittelbares Interesse haben. Wer schwul ist, will nicht wissen, wie es dazu kam, sondern wie er sein Leben gestalten kann. Hormonforschung geht an uns vorbei, auch dann, wenn sie gut gemeint sein sollte."

Statt wie geplant 70 Testpersonen unterzogen sich dann nur 25 Schwule der Studie. Trotz der geringen Zahl sollen die bisher gewonnen Daten ausgewertet werden. Zumindest aus der Warte der Statistik entpuppt sich dieses Vorhaben damit als Unsinn und Beschäftigungstherapie für Diplomanden.

dr

Aus Neuseeland

Aus Neuseeland erreichte uns über die Internationale Schwule Assoziation (IGA) ein Hilferuf. In Neuseeland sind noch immer alle gleichgeschlechtlichen sexuellen Handlungen zwischen Männern strafbar. Jedoch ergab eine Meinungsumfrage im Jahre 1980, dass etwa 85 % der Neuseeländer eine Einbeziehung der sexuellen Orientierung in die Menschenrechtsgesetzgebung befürworteten. Seit dem Frühjahr 1985 liegt dem neuseeländischen Parlament nun eine Gesetzesinitiative zur Reform des Sexualstrafrechts vor.

Dies nahmen nun reaktionär-moralistische Kreise, allen voran die Heilsarmee, zum Anlass, in einer breitangelegten Kampagne die Bevölkerung gegen eine Humanisierung des Strafrechts zu mobilisieren. Es werden, insbesondere in Schulen, Unterschriften gesammelt; wer nicht unterzeichnet, gerät automatisch in den Verdacht, selbst homosexuell zu sein. In einem Lehrerseminar haben 60 % der Studierenden unterschrieben, aus Angst, sonst später keine Anstellung zu erhalten.

Diese Kampagne, die sogar eine Ausdehnung der Strafbarkeit auf weibliche Homosexualität fordert, wird angeblich von verschiedenen fundamentalistischen christlichen Organisationen und der „moralischen Mehrheit" in den USA finanziert.

Die neuseeländische Schwulenorganisation „New Zealand Gay Task Force" bittet die der IGA angeschlossenen Gruppen um Protestschreiben an die jeweilige neuseeländische Botschaft und an die Zentrale der Heilsarmee in London sowie um öffentliche Kampagnen gegen diese Aktivität der Heilsarmee.

Der VSG hat in einem Schreiben an den neuseeländischen Botschafter in Bonn seine Besorgnis über die Geschehnisse in Neuseeland zum Ausdruck gebracht und an die Regierung appelliert, eine baldige Reform des Strafrechts zu unterstützen.

br

Umgang mit der Polizei

Nicht alle Fragen zum Umgang mit Ordnungshütern wurden auf der Podiumsdiskussion "Schwule und Polizei" des VSG geklärt. Im Folgenden sind die wichtigsten polizeilichen Maßnahmen aufgeführt, denen man als Schwuler im Alltag begegnen kann.

1. Ausweiskontrollen

Ein Polizist darf unter bestimmten Umständen eine "Feststellung der Identität einer Person" vornehmen, sprich Ausweise kontrollieren.
Als amtlicher Ausweis gelten nur Personalausweis und Reisepaß.
Trägt man keinen Ausweis bei sich, dürfen die Personalien überprüft werden. Und zwar entweder per Durchsage an eine Polizeiinspektion oder durch Mitnahme aufs Revier.
Eine Pflicht, den Ausweis mitzuführen, besteht nur für Westberliner in Westberlin, jedoch nicht für Bewohner der Bundesrepublik Deutschland. Jedoch riskiert man anderenfalls, zur Feststellung der Personalien festgehalten zu werden.
Eine Ausweiskontrolle ist nur unter bestimmten Voraussetzungen gestattet. Der Grund der Kontrolle darf selbstverständlich erfragt werden. Auf Verlangen muß sich auch der Polizist ausweisen (Art.6, Polizeiaufgabengesetz), "soweit der Zweck der Maßnahme dadurch nicht beeinträchtigt wird".

2. Angaben bei Ausweiskontrollen

Bei Kontrollen müssen lediglich folgende Angaben gemacht werden:

a) Name,
b) Adresse,
c) Geburtsdatum,
d) Staatsangehörigkeit.

Der Polizist kann natürlich auch eine Menge anderer Fragen stellen (nach Beruf, Arbeitgeber, Eltern, ...), die man aber nicht beantworten muß. Es ist im allgemeinen sogar davon abzuraten, weitere Angaben zu machen. Auch bei einer Vernehmung oder einem Verhör müssen lediglich die Angaben a) - d) gemacht werden.

3. Notieren der Personalien

Notiert ein Polizist im Zuge einer Ausweiskontrolle die Personalien, kann man eine schriftliche Bestätigung (sog. "Schredder"-Erklärung) darüber verlangen, daß die Daten nach Überprüfung vernichtet werden. Das ist wichtig, um das Anlegen von Rosa Listen zu verhindern.

4. Vernehmungen u. Verhöre

Nach jeder Festnahme erfolgt eine Vernehmung. Die Rechtslage des Festgenommenen klärt § 136 Abs.1, der Strafprozessordnung:
"Bei Beginn der ersten Vernehmung ist dem Beschuldigten zu eröffnen, welche Tat ihm zur Last gelegt wird und welche Strafvorschriften in Betracht kommen. Es ist darauf hinzuweisen, daß es ihm nach dem Gesetz freisteht, sich zu der Beschuldigung zu äußern oder nicht zur Sache auszusagen und jederzeit, auch schon vor seiner Vernehmung, einen von ihm zu wählenden Verteidiger zu befragen. Er ist ferner darüber zu belehren, daß er zu seiner Entlastung einzelne Beweiserhebungen beantragen kann. (...)"
Die Polizei muß ein Protokoll führen. Ehe man es unterschreibt, sollte man es aufmerksam und ohne Zeitdruck durchlesen. Oft verdrehen Formulierungen des Protokollführers die eigene Aussage.

5. Dienstaufsichtsbeschwerde

Ist man der Meinung, von einem Beamten oder einer Behörde nicht korrekt behandelt worden zu sein, soll man unbedingt eine Dienstaufsichtsbeschwerde einlegen. Sie ist schriftlich an den Vorgesetzten (z.B. den Polizeipräsidenten) zu richten. Erhält man innerhalb von drei Monaten keine Antwort, empfiehlt es sich, nachzuhaken und eventuell eine neuerliche Dienstaufsichtsbeschwerde einzureichen, da die erste Beschwerde nicht in angemessener Zeit bearbeitet worden war.

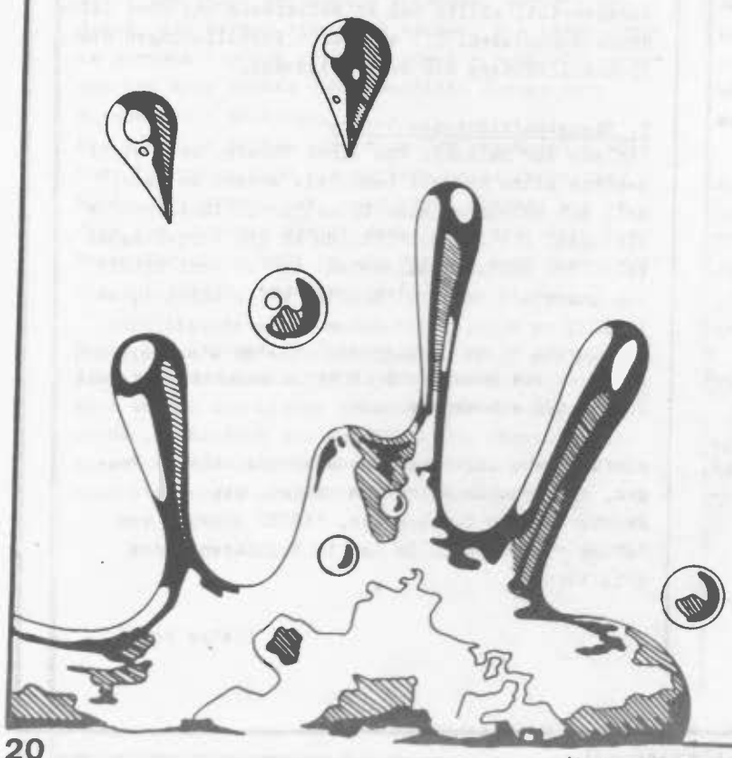
Ausführliche Informationen über juristische Fragen, die Schwule betreffen können, gibt der Rechtsratgeber für Schwule, "RECHT SCHWUL" vom Verlag rosa Winkel. Es ist im Buchladen Sodom erhältlich.

Dieter Reiml

-Anzeige-

City MÜNCHENS INDIVIDUELLSTE Sauna

Als Gast kommen
als Freund gehen



Für jeden etwas...

Finnische Sauna
Dampfsauna
Fitwirbel
Fitnessraum
modernes Sonnenstudio
TV - Video
täglich Massage
Bar und Snacks
Ruheräume

täglich von 12 bis 24 Uhr
Lindwurmstraße 3
8000 München 2
Telefon 089/265554
direkt am Sendlinger Tor

Kurznachrichten

NORWEGEN (Ss) - In Norwegen hat der oberste Gerichtshof einen Pastor einer lutherischen Sekte verurteilt. Der Pastor hatte in einer Radiosendung antihomosexuelle Äußerungen von sich gegeben und dabei auch u.a. gefordert, Homosexuelle aus leitenden Stellungen und höheren Ämtern zu entfernen. Dies komme einer Aufforderung zum Berufsverbot gleich und könne nicht akzeptiert werden, meinte der Gerichtshof.
In Norwegen sind Schwule und Lesben, wie auch andere gesellschaftliche Minderheiten, durch ein Antidiskriminierungsgesetz geschützt.

KIEL (eb) - Mehr als ein Jahr ist seit dem Tod des Münchner Journalisten und Schriftstellers Peter Schult, der an den Folgen unterlassener gefängnisärztlicher Hilfeleistung gestorben ist, vergangen. Der Kieler Verlag "Frühlings Erwachen" veröffentlich nun den umfangreichsten Text aus Peter Schults Nachlass. Peter Schult arbeitete in den letzten Monaten seines Lebens daran, seinen schon bekannten, autobiographischen Werken einen Roman hinzuzufügen, der nicht nur das Leben des Autors in den Jahren nach der in "Besuche in Sackgassen" geschilderten Zeit spiegeln, sondern zugleich ein Bild Haidhausens entwerfen sollte, jenes Stadtteils, in dem Peter Schult gelebt hat. Das Buch soll zur Buchmesse im Oktober 85 erscheinen.

BERLIN (eb) - "EldoRadio", der neue, schwule Sender im Berliner Kabelpilotprojekt, geht am Mittwoch dem 28.08 zum ersten Mal auf Sendung. Der Trägerverein "TOLLeranz!" hatte vor wenigen Monaten eine Sendelizenz für zwei mal zwei Stunden Programm pro Woche bekommen. Selbsteinschätzung des ersten schwulen Stadtradios in Deutschland: "ELDORADIO bewegt sich selber, sendet für Bewegte und für die, die sich noch nicht trauen, sich zu bewegen."
Kontaktadresse für Interessierte:
c/o Tolleranz, Luxemburger Str. 6, 1000 Berlin 65

FRANKFURT (glf) - Für die Entdeckung des schwulen Doppelgängers von Bundeswehrgeneral Günter Kießling erhielt jetzt der Kölner "Express"-Redakteur Udo Röbel den mit 10.000 DM dotierten "Wächterpreis der Tagespresse 1984". Durch seine Aktivitäten erhielt die Affäre "Wörner/Kießling" Anfang 1984 die entscheidende Wendung, die zur Aufdeckung der kleinkarierten Spießermoral innerhalb der "staatstragenden Parteien" einschließlich der Bonner Ministerialbürokratie führte.

WÜRZBURG (eb) - Der Aufruf zur Bildung einer BUNDESWEITEN SCHWULEN- UND LESBENORGANISATION durch die Würzburger Gruppe WÜHST e.V. führte bisher zu vielen positiven Reaktionen. Die sehr hohe Zahl von Rückmeldungen aus dem ganzen Bundesgebiet und West-Berlin hat die Erwartungen der Würzburger nach eigenen Angaben weit übertroffen. Ein erstes Vorbereitungstreffen der interessierten Gruppen wird nun vom 25. - 27. Oktober im Kölner Schwulen- und Lesbenzentrum stattfinden. Für Koordination und Information bleibt bis auf weiteres vorerst zuständig:

WÜHST e.V., HIK
Postfach 6843
8700 Würzburg
Tel.: (0931) 41 54 92

MÜNCHEN (eb) - Der neugegründete VERBAND GEGEN DIE BEWACHUNG VON ÖFFENTLICHEN GEBÄUDEN DURCH PRIVATUNTERNEHMEN e.V. (i.G.) fordert von der Stadt München statt der nicht in das Bild der "Weltstadt mit Herz" passenden sog. "Schwarzen Sheriffs" eine nur den Stadtwerken/Verkehrsbetriebe unterstehende, unbewaffnete Bewachungsorganisation. In Hamburg und Frankfurt, so der Verband, seien mit solchen Organisationsformen bereits gute Erfahrungen gemacht worden.
Um gegen die Stadtwerke, die sich wegen angeblich fehlender finanzieller Mittel sträuben und den Stadtrat argumentieren zu können, sucht der Verband Personen, die über negative Erfahrungen mit "Schwarzen Sheriffs" berichten können. Diskretion wird hierbei selbstverständlich zugesichert. Informationen darüber und über den Verband im allgemeinen erteilt der 1. Vorsizende Peter M. Schwarz telefonisch unter Tel. 502 42 63 oder 77 55 83.

ml

Seit nunmehr neun Jahren läuft in den Museums-Lichtspielen die "Rocky Horror Picture Show". Insgesamt über 7000 Vorstellungen hat dieser "irrste Film der Welt" (Kinowerbung) dabei hinter sich gebracht. Die Gemeinde der Fans ist in diesem Zeitraum nicht kleiner geworden, manche haben den Film sogar schon über 300 mal gesehen. Das Musical und seine fetzige Musik begeistern tagtäglich viele Zuschauer, die bei den Abenteuern von Rocky, Janet und Frank'nfurter auf dem transsexuellen Kongress kräftig mitgehen.

Auch im Allgäu hat sich eine Schwulengruppe gegründet. Ihre Kontaktadresse:
Rosa Lebenszeichen Allgäu
Postlagernd Nr. 047 502 C
8950 Kaufbeuren 1

Presseschau

Die Gleichstellung homosexueller Zweierbeziehungen mit Ehen haben die bayerischen Jungen Liberalen am Wochenende in Regensburg gefordert. Weil ihr Landeskongreß diesen Antrag befürwortete, legte Wolfgang Ertl, Sohn von Ex-Minister Josef Ertl, sein Vorstandsamt nieder.

AZ 15.07.85

Eine evangelische Kirchengemeinde in Berlin-Schöneberg hat einem bei ihr angestellten Gemeindehelfer gekündigt, weil dieser sich offen zu seiner homosexuellen Veranlagung bekannt habe. Wie erst jetzt bekannt wurde, erhielt der hauptsächlich in der Jugendarbeit tätige Mitarbeiter der Königin-Luise-Gedächtnis-Kirchengemeinde seine Kündigung zum 31. Mai noch während der Probezeit, ohne offizielle Angabe von Gründen. Die Kündigung war einstimmig vom Gemeinderat beschlossen worden.

Wie der geschäftsführende Pfarrer der Gemeinde, Knut Henke, gegenüber epd erklärte, ist für die Kündigung des Gemeindehelfers das offene Bekenntnis seiner homosexuellen Veranlagung ausschlaggebend gewesen. Homosexualität, so Henke, sei eine von Gott nicht gewollte Lebensordnung. Dagegen teilte der Seelsorgebeauftragte der Berliner Landeskirche , Hermann Broder, auf Anfrage mit, homosexuell veranlagte Menschen dürften grundsätzlich als Mitarbeiter in Gemeinden tätig sein. Eine Entlassung wegen Homosexualität sei weder menschlich noch christlich zu rechtfertigen.

...Der Gemeindehelfer habe vom Gemeindekirchenrat erfahren, daß er seit Beginn seiner Arbeit im Februar in der Gemeinde beobachtet worden sei, weil "man feminine Züge an mir festgestellt habe." (SZ, 8.5.1985)

Laut Meldung der SZ vom 11.6.1985 hat es der Sprecher der Berliner SPD, Wilhelm Wiegreffe, als Skandal bezeichnet, daß dem Gemeindehelfer gekündigt worden war.

Die schwedischen Gesundheitsbehörden machen sich Gedanken über die Eindämmung von AIDS. Ein erstes Paket von Maßnahmen verabschiedete der Reichstag. Weiter, zum Teil sehr umstrittene, Gesetze sind in der Diskussion.
(Süddeutsche Zeitung, 22.5.1985)

Schwule Emanzipation?

Diese Anzeige fanden wir in der Münchner Stadtzeitung Nr. 15/1985:

[redacted]

SIND SIE HOMOSEXUELL UND BRAUCHEN FÜR GESELLSCHAFTLICHE ANLÄSSE DIE ZU IHNEN PASSENDE DAMENBEGLEITUNG?
UNSERE MITARBEITERINNEN – SERIÖS – GEBILDET – MEHRSPRACHIG – CHARMANT – GUTAUSSEHEND – UND NATÜRLICH – DISKRET
STEHEN IHNEN NACH VEREINBARUNG FÜR REPRÄSENTATIONSZWECKE GERNE ZUR VERFÜGUNG.
WIR FREUEN UNS AUF EINE VERTRAUENSVOLLE UND ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT.

S.P.A.R.

LADIES' COMPANIONSHIP FOR GAYS

FÜR EINE ERSTE KONTAKTAUFNAHME IST DIE ANGABE EINER TELEFONNUMMER SELBSTVERSTÄNDLICH AUSREICHEND. Chiffre [illegible].

[redacted]

Als "völlig unangemessen" hat der Berliner AIDS-Spezialist Hans Dieter Pohle die staatlichen Anstrengungen zu öffentlicher Aufklärung und medizinischer Erforschung des zumeist tödlich verlaufenden Immunschwächesyndroms AIDS bezeichnet. Der "Zeitvorsprung von rund drei Jahren", den die Bundesrepublik gegenüber den USA besitze, sei bislang "ungenützt verstrichen", kritisierte Pohle, Leiter der Infektionsabteilung des Berliner Rudolf-Virchow-Krankenhauses, auf dem Kongreß der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Berlin.
(Münchner Merkur, 24.5.1985)

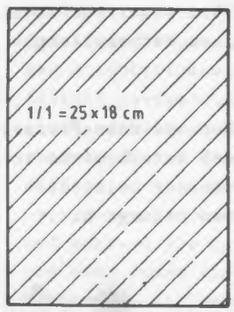
"AIDS: Jeden Tag 20 Menschen infiziert", lautete der Schocker der AZ vom 9.7.1985. Ärzte warnten darin aber auch vor Panik. Wissenschaftler beklagten wieder die mangelnde Unterstützung der Forschung.

In ihrer Wissenschaftsbeilage berichtet auch die Süddeutsche Zeitung am 10.6.1985:
"Trotz der vielschichtigen Forschungsprojekte in der Bundesrepublik, zu denen auch Behandlungsversuche mit Interferon und drei weiteren Substanzen gehören, bildet nach Ansicht von Dr. Jäger (München) die deutsche AIDS-Forschung das Schlußlicht. Es fehle an Kooperation, die personelle und finanzielle Unterstützung sei völlig unzureichend. Aus diesem Grund sei die klinische Beratung, zu der auch die ganz entschiedene Betreuung der Patienten gehöre, akut gefährdet. Gerade diese Beratung sei aber die einzige Möglichkeit, den Kontakt zu den Risikogruppen aufrechtzuerhalten."

Die militante ... "Gay Army" hat in Sidney den Gesundheitsminister aufgefordert, klar zum AIDS-Problem Stellung zu beziehen oder zurückzutreten. ... Der jetzt in die Diskussion geratene zwangsweise Test auf AIDS-Antikörper läßt viele vermuten, daß jene an denen Antikörper nachzuweisen seien, in Quarantäne genommen werden sollten. Aus Angst davor würden schon jetzt viele Homosexuelle notwendige Arztbesuche unterlassen.
... In einem Krankenhaus in Sidney wird ein diagnostisches und therapeutisches AIDS-Zentrum mit ausreichender Kapazität geschaffen. ...In Australien gibt es 80 AIDS-Fälle, von denen bisher 30 Patienten gestorben sind.
(Die Neue Ärztliche, Nr.0,1985)

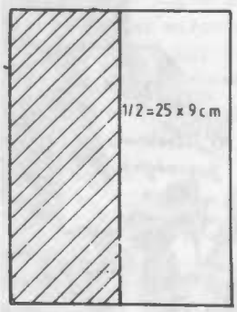
kellerjournal → Anzeigenpreisliste

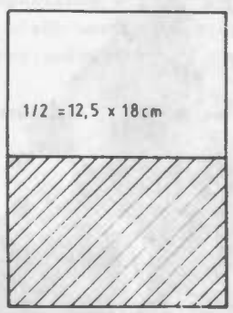
1/1 Seite	DM 120	/ Rückseite	DM 180
1/2 Seite	DM 70		
1/4 Seite	DM 40		
1/8 Seite	DM 25		

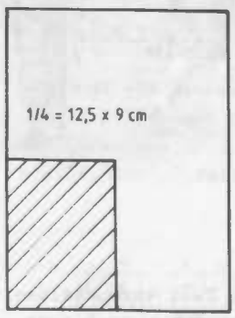


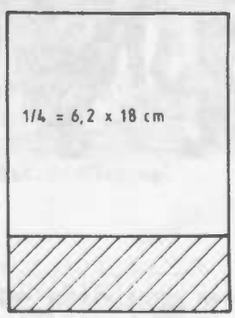
Reihenrabatt:

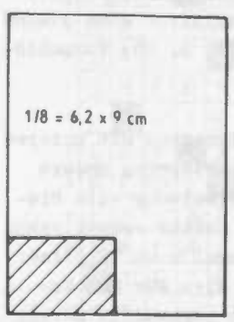
3 Ausgaben -10%
6 Ausgaben -20%











Kontakt:
Redaktion kellerjournal
Dachauer Str. 42
8000 München 2

VSG-Nachrichten

An den Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker schrieb der VSG einen Brief, in dem wir ihm unsere Freude darüber mitteilten, daß er in seiner Rede am 8. Mai die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus nicht totgeschwiegen hat.

Der Gruppe WÜHST in Würzburg teilten wir mit, daß wir bereit sind, die Möglichkeiten einer bundesweiten Schwulenorganisation bei einem Vorbereitungstreffen zu diskutieren.

Zusammen mit Leuten von Halt, HuK und Rosa Freizeit waren auch einige VSG'ler bei der Schwulendemo in Stuttgart. Wir danken Michael von der Halt, der auch für uns Mitfahrgelegenheiten besorgt hat.

Wir möchten gerne wieder mal ein Fest veranstalten. Leider ist uns über das WIE (Musik? Showeinlage?) noch nicht viel eingefallen. Vielleicht kann jemand bei der Mitgliederversammlung (31. 8. 85) Vorschläge machen.

Zur Zeit gibt es einige Schwierigkeiten mit unserem Zentrum. Obwohl es in unserem Mietvertrag anders festgehalten ist, hat die Hausverwaltung alle Mieter aufgefordert, ab 22 Uhr das Hoftor verschlossen zu halten. Da bei uns weder Klingel noch Türöffner installiert sind, versuchen wir dies für Montag- und Freitagabend abzuändern. Wir verhandeln gerade mit dem Vermieter. Leider kann es derzeit passieren, daß jemand vor verschlossenem Hoftor steht. Läutet in diesem Fall bitte nicht an den Klingeln des Vorderhauses, da uns dies als Ruhestörung angelastet wird. Am besten ist, ihr geht zum nächsten Telefon (Postamt 37, Dachauer Str. 27 oder Stiglmaierplatz) und ruft im VSG an (Tel. 59 82 00). Es kommt dann jemand runter und sperrt auf.

Kleinanzeigen

Ungarn-Reisende!
Einfaches Quartier mit netter Bedienung, besonders für Studenten und Rucksackreisende, fast gratis bei

Horvath Imre
Szombathely
Hunyadi u. 50.II/10.
H-9700

Brieffreundschaft gesucht
Ich bin Pole, 27 Jahre alt und arbeite in Katowice beim Gesundheitsdienst. Ich interessiere mich für Musik, Sport, Literatur, Theater etc. Ihr könnt auf englisch, französisch, italienisch oder deutsch schreiben. Meine Adresse:

Jerzy Czajkowski
PL-40-001 Katowice 1
skr. poczt. 1199

Hilf mit — Mach mit

- unterstütze die Münchner AIDS-Hilfe
- werde Mitglied!

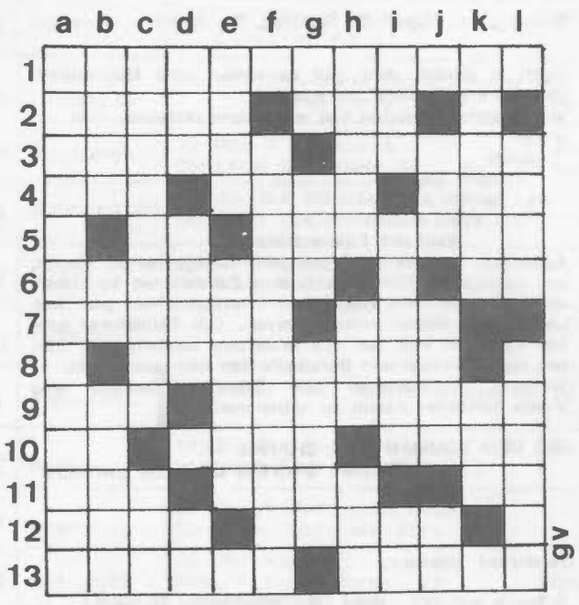
Münchner AIDS-Hilfe
p.A. Karl-Georg Cruse
Albert-Roßhaupter-Straße 69
8000 München 70

Spendenkonten:

- Postgiroamt München 37800-803 (BLZ 700 100 80)
- Hypobank AG München 6870161822 (BLZ 700 200 01)

Spenden sind steuerbegünstigt.
Spendenquittung auf Wunsch.

Rätselecke



Waagerecht

1. Nesselfieber
2. Europäer - pers. Fürwort
3. Sohn des Dädalus - akustisch warnen
4. Fluß i.d. Niederlanden - das Einmillionenfache - Frauenname
5. Kfz-Zeichen Emmendingen - bibl. Männergestalt
6. Sundainsel - außerirdisches Wesen
7. it. Ort in Apulien - Platz
8. See i.d. UdSSR
9. Anhänger - Teil des Klaviers
10. Verhältniswort - Ruhestätte - gelbbraune Bodenart
11. transparentes Bild - Schilfrohr - ägypt. Sonnengott
13. Bürde (Mz.) - Stadt i.d. Niederlanden

Senkrecht

a. munter, heiter
b. Feuerkröte - Abk. unter anderem - Frauenname
c. König v. Mykene - Verhältniswort
d. dorthin - Person - Abk. ebenso
e. Ugs. deshalb - Schuldiger
f. Trennung, Absonderung
g. Zeichen f. Lithium - ehem. portugies. Besitzung - Blume
h. fade - Windrichtung - Abk. Gewerkschaftsbund
i. Nachtvogel - unwirklich - Flächenmaß
j. Frauenname - Spitze - Zeichen f. Neon
k. Widerstandskraft - Zeitanzeiger
l. Verbindung - span. Flotte

Literaturrätsel

Aus welchem Werk stammt der folgende Text?
Wer ist der Verfasser?

Und am Ende der Rede sagte er:Vuala!Da ist sie!Unsere Zarah Oleander!(.....)
Ja,und das war sie,wie sie mit so langsamen, betont wiegenden Schritten aufs Podium stieg,etwas zu vorsichtig die Schleppe zur Seite zog und um ihre Füße drapierte,die Hände und Arme fast bis zu den Schultern in lange schwarze Handschuhe gesteckt,auf dem Kräuselkopf ein schwarzer Hut mit einem durchbrochenen Schleier,ganz über das Gesicht gezogen,und über den Schultern ein glockenförmiges,schwarzes,mit Flimmersternchen besetztes Cape - aus Krepp-Papier,Josel sah es ganz deutlich.Sie wehrte mit neckischen Handbewegungen den Beifall ab, und während die Kapelle anfing,streckte sie noch rasch einen Fuß etwas vor,das machte sie kleiner,dann setzte sie mit ihrer tiefen,rauchigen Schnapsstimme ein:Der Winnnnt hat mirrr ein Lieth errrrrzählt... Das ist ja Onkel Wondrak!Andreas stieß die andern an.
Ein paar Zuschauer glucksten.

Auflösung

Den Auftritt Onkel Wondraks als Zarah Leander kann man in Horst Bieneks Roman "Die erste Polka" nachlesen.

Auflösung aus Heft 3/85

Der Text vom Teufel Mephistopheles,der von schwuler Liebe zu den Engeln gepackt wird, steht in:
Goethe,Faust,2.Teil,5.Akt,Grablegung.

WALDSCHLÖSSCHEN

Das Freie Tagungshaus Waldschlößchen bei Göttingen wird seit 1981 vom gemeinnützigen Verein für soziale und pädagogische Arbeit e.V. als Bildungs- und Freizeithaus genutzt.
Der Trägerverein des Hauses hat in den letzten Jahren ein Seminar- und Freizeitprogramm entwickelt; er fördert außerdem besonders die Vernetzung von Gruppen, Projekten und Arbeitszusammenhängen der schwulen Bewegung in der BRD und zur sexuellen Emanzipation überhaupt. In diesem Bereich fungiert das Waldschlößchen als Begegnungsstätte und ständiger Tagungsort einer Reihe von Initiativen und bietet ein Freizeit- und Kursangebot.

Programmauswahl:

INTERNATIONALE BEGEGNUNGEN / SPRACHKURSE

1.-10. August

Braucht das Land "neue" Männer?
Deutsch-französischer Männerkurs.

In Deutschland und Frankreich gibt es immer mehr Männer, die die hergebrachte Mann-Rolle als Problem empfinden und sich Fragen stellen hinsichtlich ihres Mann-Seins; und das jenseits von Homo - Hetero, Chauvi - Softi und anderer Klischees. Der "neue Mann", von Mann und Frau gleichermaßen besungen, beschworen, sehnlichst erwartet oder beargwöhnt: gibt es ihn, entwickelt er sich oder ist er eine Erfindung schlauer Liedermacher/innen, ein neuer Mythos?
Wir wollen vor dem Hintergrund dieser Fragen zehn Tage lang in einer gemischt deutsch-französischen Gruppe uns selbst und andere Männer besser kennenlernen, Erfahrungen austauschen, Alltägliches teilen und gemeinsam gestalten (z.B. kochen). Außerdem können wir uns der Medien Video, Stegreiftheater, Kabarett, Pantomime, Musik und Tanz bedienen, um Seiten an uns (wieder) zu entdecken und (weiter) zu entwickeln, die hinter dem Panzer uns andressierter Männlichkeit verborgen sind.

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, der Diesterweg Hochschule Berlin und der Université Reims.
Leitung: Peter Boback
Kosten: 250,-DM (inkl. Übern. u. Bereitstellung von Lebensmitteln).

ALLTAG UND FREIZEIT

1. September - 11. Oktober

Praktische Arbeit im Projekt

Innerhalb und außerhalb des Waldschlößchens gibt es immer etwas zu tun. Wem praktisches Zufassen nicht fremd ist und wer sich für ein paar Tage oder auch etwas länger sinnvoll in ein Projekt eingliedern möchte, der ist auch in diesem Jahr wieder zum Zufassen aufgefordert.

SOMMER '85

SCHWULER SOMMER IM WALDSCHLÖSSCHEN

Sonntag, 11. August bis Samstag, 31. August

Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine Möglichkeit, den Sommer "anders" zu erleben!
Mit anderen Schwulen mal was Neues probieren wie:
malen
kochen
Theater spielen
tanzen
Video filmen
Wald und Flur entdecken...
Außerdem werden wir genügend Gelegenheiten finden, um gemeinsam Feste zu feiern, Exkursionen zu unternehmen, sich in Gesprächen auszutauschen und sich und andere besser kennenzulernen. Die Teilnehmer sollten nicht zu viel von uns erwarten, sondern mit vielen eigenen Ideen und Bereitschaften hier ankommen.
Weitere Informationen zum Schwulen Sommer sind einem Sonderprogramm zu entnehmen.

GIB DEM SOMMER EINE CHANCE -
WARME SACHEN MACHEN LACHEN!

Im Herbst geplant:

Schwule und ihre Lieder (Wochenendsem.; 20.-22.9.)
eine weitere Veranstaltung ist für den 13.-15.12. vorgesehen.

Video-Leidenschaften (Wochenendsem.; September)

Sexualität und Sucht (Bildungsurlaub; 29.9.-4.10.)

Weitere Informationen, z.B. Programmhefte usw., sind im VSG - Zentrum (Dachauer Str. 42) erhältlich, bzw. bei:

Freies Tagungshaus
Waldschlösschen
3407 Gleichen-Reinhausen
Tel.: (05592) 12 40

AUGUST

1	Donnerstag			
2	Freitag	ab 19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42	abends : "Römisches Fest" in CAESAR'S Club	
3	Samstag			
4	Sonntag			
5	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Diskussion: "Wie gefällt es uns im Zentrum" Zentrum Dachauer Str. 42	
6	Dienstag	21 Uhr Tanzclub Mrs. Hendersen, Müllerstr. 1 Showtime mit den "Hendersen Follies" zugunsten der "Münchner AIDS-Hilfe"		
7	Mittwoch	19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr HALT ESG, Friedrichstr. 25	20 Uhr Gesprächskreis (HuK) Ev. Gemeinde, Ismaning
8	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauer Str. 42		
9	Freitag	ab 19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42		
10	Samstag			
11	Sonntag	Radtour Wir treffen uns um 10 Uhr am Deutschen Museum (Schiffsschraube)		
12	Montag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	
13	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum (O.A.) Zentrum Dachauer Str. 42		
14	Mittwoch	20 Uhr HALT ESG, Friedrichstr. 25	20 Uhr "Warmes Nest" (HuK) Zentrum Dachauer Str. 42	
15	Donnerstag			
16	Freitag	ab 19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42		
17	Samstag			
18	Sonntag	15 Uhr HuK-Treffen Ev. Gemeinde Ismaning		
19	Montag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	
20	Dienstag			
21	Mittwoch	19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr HALT ESG, Friedrichstr. 25	
22	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauer Str. 42		
23	Freitag	ab 19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42		
24	Samstag	ab 19 Uhr im Englischen Garten am Rumforddenkmal "Auf der grünen Wiese..." Ratsch- und Tratschtreff, nur bei gutem Wetter (Selbsverpflegung)		
25	Sonntag			
26	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Diskussion: "Schwul-Stolz-Zornig" Zentrum Dachauer Str. 42	
27	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum (O.A.) Zentrum Dachauer Str. 42		
28	Mittwoch	20 Uhr HALT ESG, Friedrichstr. 25	20 Uhr Thematischer Abend Zentrum Dachauer Str. 42	21 Uhr : Im Eagle Feier zum 10-jährigen Bestehen.
29	Donnerstag			
30	Freitag	ab 19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42		
31	Samstag	16 Uhr VSG-Mitgliederversammlung Gaststätte Maischenke, Maistr. 26 (Ecke Tumblingerstr.)		

SEPTEMBER

1	Sonntag			
2	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Diskussion: "Was bedeutet uns unsere Männlichkeit?", Zentrum Dachauer Str. 42	
3	Dienstag			
4	Mittwoch	19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr HALT ESG, Friedrichstr. 25	20 Uhr Gesprächskreis (HuK) Ev. Gemeinde, Ismaning
5	Donnerstag			
6	Freitag	ab 19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42		
7	Samstag			
8	Sonntag			
9	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Diskussion: "Versicherungsfragen für Schwule (und bei HTLV III-Positiven)", Dachauer Str. 42	
10	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum (O.A.) Zentrum Dachauer Str. 42		
11	Mittwoch	20 Uhr HALT ESG, Friedrichstr. 25	20 Uhr "Warmes Nest" (HuK) Zentrum Dachauer Str. 42	
12	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauer Str. 42		
13	Freitag	ab 19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42	Redaktionsschluß KJ 5/85	
14	Samstag			
15	Sonntag			
16	Montag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	
17	Dienstag	19 Uhr Freizeitgruppe Sauna Fisherman's Club (Sonnenstr. 25)		
18	Mittwoch	19 Uhr AG-Politik Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr HALT ESG, Friedrichstr. 25	
19	Donnerstag			
20	Freitag	ab 19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42		
21	Samstag			
22	Sonntag	15 Uhr HuK-Treffen Ev. Gemeinde Ismaning		
23	Montag	20 Uhr Rosa Freizeit Bavariaring 41	19.30 Uhr VSG-Diskussion: "Position der Liberalen Demokraten zu Schwulen" Ref.: G. Fuhrmann, Dachauer Str. 42	
24	Dienstag	19 Uhr VSG-Plenum (O.A.) Zentrum Dachauer Str. 42		
25	Mittwoch	20 Uhr HALT ESG, Friedrichstr. 25	20 Uhr Thematischer Abend (HuK) Zentrum Dachauer Str. 42	
26	Donnerstag	19.30 Uhr Münchner AIDS-Hilfe Zentrum Dachauer Str. 42		
27	Freitag	ab 19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42		
28	Samstag			
29	Sonntag			
30	Montag	19.30 Uhr VSG-Abend Zentrum Dachauer Str. 42	20 Uhr HALT ESG, Friedrichstr. 25	
31				